Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfge. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfge.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfge. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Postzeitungs-Preisliste Seite 292.

Vierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 84. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | Namslau, Sonnabend, den 28. Oktober. | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | 1911.

Die Lebensmittelpreise.

Eine Preissteuerung für eine Reihe von Lebensmitteln, die hauptsächlich die Volksernährung sicherstellen müssen, ist im Zusammenhange mit der Schädigung der deutschen Landwirtschaft durch die anormalen Witterungserscheinungen des vergangenen Sommers eingetreten. Diese Tatsache wird, wie es nicht anders sein kann, von denjenigen Bevölkerungsklassen, die von der Hand in den Mund leben müssen, peinlich empfunden. Es ist daher nur recht und billig, daß die Staatsregierung und die Stadtgemeinden bestrebt sind, durch zweckentsprechende Maßnahmen einer übermäßigen Verteuerung der alltäglichen Lebensmittel zu begegnen. Leider hat aber eine gewissenlose Hetze der Teuerungsfrage sich bemächtigt und sucht an der Hand von ein paar willkürlich herausgegriffenen Zahlen den Volksmassen einzureden, daß in Deutschland erschreckliche Teuerungsverhältnisse platzgegriffen hätten. Ueber den Zweck solcher maßlos aufgebauschten Behauptungen kann ein Zweifel nicht bestehen. Durch die fortgesetzte Berufung auf die „Hungerpreise" soll gegen die bewährte Wirtschaftspolitik und diejenigen Parteien, von denen letztere vorzugsweise geübt wird, eine starke Entrüstung wachgerufen werden. Das politische Ziel heiligt auch hier die verwerflichen Mitteln.

Diesem unverantwortlichen Treiben gegenüber kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, **daß die gegenwärtigen Lebensmittelpreise keineswegs im Vergleich zu früheren Zeiten besonders** hoch sind. Selbstverständlich dürfen die Vergleiche über die Lebensmittelpreise nicht auf Zeitverhältnisse zurückgreifen, die weit hinter uns liegen und daher ganz anders geartet waren. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beispielsweise trug das Wirtschaftsleben einen von den Zuständen der Gegenwart völlig abweichenden Charakter. Der Preis des Geldes stand damals viel höher, während der Arbeitslohn nicht entfernt so hoch war wie jetzt. Immerhin können wir getrost in der Betrachtung der Preisbewegung auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken, was zweckmäßig ist, um die Preise auch aus solchen Zeiten heranzuziehen, wo noch kein Getreide- und Viehzölle bestanden.

Die Statistik des Brotgetreides zeigt nun, daß dessen Preise seit etwa einem Menschenalter nicht in die Höhe gegangen, sondern gesunken sind. So bleibt der Durchschnittspreis für Weizen und Roggen in der Zeitperiode 1880—1911 weit hinter dem Durchschnitt der vorangegangenen 30 Jahre von 1850—1880 zurück. Diese Erscheinung tritt uns bei den Kartoffeln entgegen. Hier haben die Großhandelspreise infolge der ungeheuren Fortschritte des deutschen Kartoffelbaues im Durchschnitt der Jahre eine Senkung erfahren. In der Bewegung für Schlachtvieh ist bei Rindern, Kälbern und Schafen besonders im letzten Jahrzehnt eine stetige Preissteigerung festzustellen, während eine solche Preiserhöhung bei den Schweinen im wesentlichen nicht wahrnehmbar ist. Die Preise für Schlachtschweine unterliegen entsprechend dem Ausfall der Kartoffel- und Futtermittelernte gewaltigen Schwankungen von einem Jahr zum andern. — Eine durchschnittliche Preissteigerung ist indessen bei allen Fleischarten festzustellen, so bei Speck und Schinken, ferner bei Geflügel. Doch ist hierbei zu beachten, daß zwischen den Großhandelspreisen für Schlachtvieh und den Preisen im Kleinverkauf zumeist eine Spannung besteht, die über den berechtigten Zwischengewinn häufig weit hinausgeht.

Wenn schließlich die auf den Lebensmittelmärkten gegenwärtig geforderten Preise mit dem Preisniveau vor etwa einem Jahr verglichen werden, so ist gleichfalls aus den amtlichen Ermittelungen **nachzuweisen, daß die Preisaufschläge** sich keineswegs auf alle Lebensmittel erstrecken und im großen und ganzen nicht hinausgehen über die durch die ungünstigen Marktkonjunkturen bedingten Steigerungen. Wir stehen zurzeit in einer wirtschaftlichen Kalamität, deren Wirkungen durch sachgemäße Maßnahmen nach Möglichkeit eingedämmt werden muß, zu einer zügellosen Agitation aber geben die Lebensmittelpreise in ihrer derzeitigen Höhe keinen Anlaß.

Schwere Zeiten.

Die Teuerungsdebatten im Reichstage haben in Bezug auf die schwierige wirtschaftliche und politische Lage, in welcher sich das Deutsche Reich zurzeit befindet, trotz einer guten Rede des Reichskanzlers und einer vorsichtigen Behandlung der Interpellationen durch mehrere Redner des Reichstages im Grunde genommen nur die Weisheit ergeben, daß das deutsche Volk in den Zeiten der Prüfung mutig ausharren soll. Daß die Regierung und auch die Mehrheit des Reichstages nicht daran denken kann, die ganze deutsche Wirtschaftspolitik wegen der Teuerung zu ändern und die Zölle aufzuheben, ist schon längst allen einsichtigen Politikern klar, und kann sich deshalb für die Steuerung der Not nur noch das Mittel der Linderung ergeben, welches ja auch auf verschiedenen Gebieten eingeführt worden ist. Soviel ist also allen deutschen Patrioten klar, daß eine große Reform, welche die wirtschaftliche und auch die politische Sorge von dem deutschen Volke nehmen könnte, gegenwärtig nach der ganzen Lage der Dinge nicht durchführbar ist. Den gegenwärtigen fatalen Zustand mit Mut und Ausdauer und auch mit einer gewissen Zurückhaltung zu ertragen, ist also die einzige Weisheit die praktisch angewandt werden kann. Leider wird diese Weisheit aber nicht ausreichen, um das deutsche Volk vor einer inneren politischen Sturmflut zu bewahren, wie diese schon seit Monaten droht. Die Lage ist deshalb besonders schwierig geworden, weil während der schweren Zeit die Neuwahlen für den Reichstag stattfinden müssen. Es ist schon immer eine bedenkliche Sache, wenn wirtschaftliche Fragen sich mit den Wahlkämpfen vermischen, denn wenn auch das wirtschaftliche Wohl eines Volkes einer großen Pflege und richtigen Behandlung bedarf, so entscheiden über die Zukunft einer Nation doch nicht nur die wirtschaftlichen Fragen, sondern eine große Nation hat auch ideale Güter zu wahren. Es hat sich nun leider in vielen Kreisen des deutschen Volkes in den letzten Jahren so viel politischer Aerger und Unmut angehäuft, daß zu befürchten ist, daß der Unmut und der Aerger, so schlechte Berater sie bekanntlich auch in allen Dingen sind, bei den kommenden Reichstagswahlen eine fatale Rolle spielen werden, und daraus muß für alle Vaterlandsfreunde eine große Sorge für die Zukunft entstehen. Um den Nöten der Teuerung und allen daraus entspringenden Sorgen ein anderes Bild entgegenzustellen, hat der Reichskanzler auch sehr geschickt darauf hingewiesen, daß Deutschland im großen und ganzen sich seit Jahren in einem bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwunge befinde, und daß Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht sogar unabhängiger dastehe, wie jedes andere Land. Es kann hervorgehoben werden, daß diese Tatsache in Verbindung mit der Besserung der deutschen Finanzen schon eine derartige Stärke des Deutschen Reiches bekundet, daß wir die Zaghaftigkeit und die Schwarzseherei ablegen sollten. Leider wird aber die ziemlich lange Zeit der Teuerung und der wirtschaftlichen und auch der politischen Sorgen viele Bürger in Bezug auf ihre politische Ueberzeugung in Versuchung bringen, und eine fanatische Agitation und rücksichtslose Oppositionslust hat ein gutes Feld für die Bearbeitung der Wählermassen. Man wird ja in den nächsten Monaten sehen, wo der Eckstein für das Deutsche Reich und die Zukunft des deutschen Volkes bleiben wird. Sollte er in der Sturmflut verschwinden, so glauben wir doch, daß er von den Fluten nur überspült, aber nicht weggerissen werden wird, und das ist die Hoffnung aller Vaterlandsfreunde in schwerer Zeit. Vielleicht ersteht in der Not auch noch ein großer Mann, der mit genialen Worten und Handlungen die kritische Zeit beseitigen hilft.

Ein Blick auf die Weltlage.

Der weiteren Entwickelung des tripolitanischen Feldzuges der Italiener wird allseitig mit allmälich wachsender ungeduldiger Erwartung entgegengesehen. Noch immer lassen wirklich wichtigere Aktionen in diesem merkwürdigen Kriege auf sich warten, selbst die ziemlich lebhaften Kämpfe, welche der Besetzung des Hafenplatzes Benghasi durch die Italiener vorangegangen waren, können schwerlich Anspruch auf eine größere militärische Bedeutung erheben. Es ist allerdings ohne weiteres zu glauben, daß die italienische Heeresleitung wünscht — wie es heißt, — den Türken in Tripolis ehebaldig eine entscheidende Schlacht zu liefern, denn die Schwierig-

---

Sein einziges Gut.

Roman von B. Corony.

(38. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

„Das Bettchen, in dem er ruhig schlummerte, ist leer."

„So hat bereits jemand den Knaben aus den gefährdeten Räumen getragen," rief der Freiherr. „Wer war es?"

Niemand meldete sich, aber während Gisbert und ein Teil der Dienerschaft und Gäste durch den immer dichter werdenden Qualm, der bereits das ganze Treppenhaus erfüllte, zu dringen suchte, erscholl Evas jammernde Stimme:

„O, das Gespenst! Das furchtbare Gespenst! Ich dacht's gleich, daß es ein Unglück geben würde! — Hu! — wie es das Leichentuch hinter sich drein zog!"

„Was sprichst Du da?" schrie Constanze gellend auf. „Eine Frauengestalt mit entstellten Zügen — ein weißes Tuch über den Kopf geworfen . . ."

„Ja! Gott bewahre jeden Christenmenschen vor solchem Anblick!"

„Aus dem Zimmer der Frau von Arnheim ist der gräßliche Spuck gekommen, als ich den Schlüssel umdrehte und öffnete. Den Schrecken vergesse ich in meinem ganzen Leben nicht mehr. So etwas bedeutet Schlimmes."

Die Tür zu der neben der Küche befindlichen Kammer war unterdessen aufgerissen worden. Von dem grellen Schein geblendet taumelte Prisca schlaftrunken heraus. Sie schien zu glauben, daß sie unter Einwirkung eines Traumes stehe, aber bei den letzten Worten, die sie vernahm, schwand die Betäubung, die ihre Sinne umfangen hielt, und machte einer entsetzlichen Klarheit Platz.

„Haltet mich nicht auf!" rief sie, alles aus dem Wege stoßend. „Ich muß ihr nach, muß sie suchen! Herr Gott, daß mich der Schlaf überwältigte! Verflucht soll Deine Neugierde sein! Du hast die Wahnsinnige herausgelassen!"

„Die Wahnsinnige?" tönte es wie ein schauerliches Echo von allen Seiten. Prisca hörte nicht mehr darauf. Keuchend, halb erstickt, arbeitete sie sich durch die Männer die Treppe empor, oftmals zurückgestoßen und verzweifelt bemüht, sich Bahn zu brechen. Aber hier war überhaupt an kein Weiterkommen zu denken. Der schwarze Rauch hüllte alles in dichte Finsternis, und die Luft wurde so glühend, als befände man sich in dem Innern eines Vesuv.

„Hinab! Wir müssen über die Nebentreppen in die Korridore gelangen!" befahl der Freiherr, und nun drängte die aller Ueberlegung bare Masse wieder den Ausgängen zu. Ringsum vernahm man das Prasseln und Knistern der Flammen, das Wimmern der Gestürzten, die Schreckensrufe der Außenstehenden, wenn eine neue Feuergarbe emporschoß. Mit versengtem Haar und rauchgeschwärzten Gesichtern traten Herr von Hohenfels und seine Begleiter in demselben Augenblick ins Freie, als die nur sehr kärglich vertretene Löschmannschaft erschien.

Da gellte ein markerschütternder Schrei durch die Nacht. Mit weit aufgerissenen Augen starrte die junge Baronin empor, die eine Hand ausgestreckt, die andere in das schwarze Haar gewühlt.

„Dort! Dort!" stammelte sie wie mit halbgelähmter Zunge. —

Grauenvoller Anblick! An einem der hohen, geöffneten Spitzenbogenfenster des zweiten Stockwerks stand ein Weib, dessen ganze Gestalt von einem weißen Laken, das sie über den Kopf geworfen hatte, verhüllt wurde. Nur die verzerrten Gesichtszüge und die Hände waren sichtbar. Sie schwang sich auf die Brüstung, und stieß Töne aus, die bald wie Jauchzen, bald wie ein wildes Wehklagen klangen. In den Armen hielt sie ein zartes Kind.

Als hätte der Zauberstab einer bösen Fee alles Lebende plötzlich in Stein verwandelt, so stumm und regungslos verharrte die Menge. Niemand wagte auch nur eine Bewegung zu machen. Man fürchtete, die Geisteskranke dadurch zu reizen und zum Aergsten zu treiben. Nur Prisca lag auf den Knieen, murmelte Gebete und stöhnte dazwischen: „Herr Gott, verzeih mir die Lüge und erbarme Dich unser."

„Seht, welch' ein Sühnopfer!" rief die Wahnsinnige mit voller Begeisterung, dann schwang sie sich wieder von dem Fenstergesimse ins Zimmer hinein und verschwand.

Damit war der Bann von den Untenstehenden genommen. Ein Teil der Löschmannschaft eilte in das brennende Gebäude, während der andere Teil sich bemühte, vermittelst Wasserstrahls das rasch fortschreitende Feuer möglichst zu begrenzen und die Nachbarhäuser zu schützen. Das Vordringen nach dem eigentlichen Herd konnte nur schrittweise unter den größten Schwierigkeiten geschehen. Die Ahnengalerie, die Säle und die Zimmer des ersten Stockwerks bargen zu viele leicht entzündbare Gegenstände. In den langen engen Korridoren vermochte man mehr kaum zu atmen, die Augen schmerzten von der furchtbaren Hitze, in den Wänden knisterte es unheimlich. Aus den Fenstern züngelten die Flammen bereits nach dem zweiten Stockwerk. Stürzende, glimmende Gegenstände versperrten den Weg.

Die Gefahr wuchs von Minute zu Minute, und dabei bestand Constanze, von verzweiflungsvoller Angst ergriffen, mit unbeugsamer Willenskraft darauf, sich den Suchenden anzuschließen. Vergebens bat Gisbert, sie möge zurückbleiben, vergebens forderte er es endlich mit größter Entschiedenheit und Strenge. Sie wich nicht. Wie eiserne Klammern umfaßten ihre weißen Hände Gisberts Arm. Er konnte sie nicht abschütteln und mußte die Wankende, halb ohnmächtig mit sich schleppen, wollte er sie verhindern, in sinnloser Aufregung blindlings vorwärts zu taumeln und das eigene Leben ganz zwecklos zu wagen. Sie hatte alle Selbstbeherrschung verloren und war keines klaren Gedankens fähig, nur daß sie der Spur ihres Kindes folgen mußte, und wäre es auch bis mitten in das brodelnde Glutmeer hinein, wußte sie. Grauenhafte Finsternis wechselte mit gräßlicher, jäh auflodernder Helle. Mühsam, bald tappend und schleichend, bald kletternd und strauchelnd, gelangte man in das zweite Stockwerk, aber Frau von Arnheim war nirgends zu sehen. Die Wahnsinnige schien vor dem Feuer zu fliehen, das sie selbst angelegt hatte. Wo sollte man sie suchen? In welchem der vielen Gemächer oder vielen verschlungenen Gänge mochte sie weilen? Sie eilte vermutlich, die Schritte der Nahenden vernehmend, immer weiter und wurde vielleicht auf die Weise in ihr Verderben getrieben. Dazu kam noch, daß die freiwillige, nicht sehr zahlreiche Feuerwehr ungenügend einexerziert war, es fehlte am raschen, selbstbewußten Handeln und ganz besonders an energischer Leitung.

„Ich erstickt!" stöhnte Constanze plötzlich, Gisbert loslassend und beide Hände vor den Mund pressend. „Der Rauch! Der entsetzliche Rauch! Ich fühle den Boden nicht mehr unter meinen Füßen. Die Wände schwanken."

Der Freiherr fing die Sinkende in seinen

keiten der Kriegsführung in diesem nordafrikanischen Lande werden für die Italiener zweifellos wachsen, je länger sich der Feldzug in der bisherigen Weise hinschleppt. Aber bei den gegebenen Verhältnissen auf dem Schauplatze des italienisch-türkischen Landkrieges ist eine entscheidende Aktion für die Italiener eben nicht gut zu erzwingen, und muß vor allem das italienische Volk selbst wie auch das internationale Zuschauerpublikum abwarten, was die weiteren Szenen auf dem tripolitanischen Kriegstheater bringen werden. Zur See hat sich zwischen den beiden Gegnern in letzter Zeit nichts besonderes ereignet, die italienische Flotte beherrscht hier völlig die Lage. Still geworden ist es vorläufig von den Vermittelungsbemühungen der neutralen Mächte, offenbar spürt im gegenwärtigen Moment keine von ihnen Neigung, dies immerhin undankbare Geschäft zu übernehmen.

Unterdessen erregen die revolutionären Vorgänge im fernen China die allgemeine Aufmerksamkeit fast mehr, als das tripolitanische Abenteuer der Italiener. Zweifellos bedroht die aufständische Bewegung in den Jangtseklangprovinzen die Zentralregierung in Peking und mit ihr zugleich die Mingdynastie selber sehr ernstlich, deren Sturz ja die Aufständischen auch ganz offen auf ihre Fahnen geschrieben haben. Bei den sich wirr kreuzenden widerspruchsvollen Meldungen über den chinesischen Aufstand ist indessen ein bestimmtes Urteil über seine Tragweite und seinen Ausgang nicht gut möglich; neuere Pekinger Nachrichten behaupten allerdings, die Revolutionsarmee sei von den kaiserlichen Truppen völlig geschlagen worden und von ihnen zerniert, so daß das baldige Ende des Aufstandes zu erwarten stehe. Dem gegenüber wissen jedoch Meldungen von anderen Seiten über fortschreitende Erfolge der Rebellen zu berichten, die Situation bleibt also einstweilen ungeklärt. Eine etwaige bewaffnete Intervention der fremden Mächte in den chinesischen Wirren kann zunächst nicht in Frage kommen, nachdem sie in aller Form durch ihre Konsuln in Hankau ihre Neutralität im Revolutionskriege haben verkünden lassen.

Gegenüber dem italienisch-türkischen Kriege und der chinesischen Revolution war die marokkanische Angelegenheit etwas ins Hintertreffen geraten, besonders da die Mitteilungen hierüber in den jüngsten Wochen spärlicher flossen. Neuerdings verschern nun Pariser Meldungen, die deutsch-französischen Verhandlungen über die Kompensationen am Kongo seien so gut wie abgeschlossen, es stehe die Paraphierung auch des Kongovertrages in den nächsten Wochen zu erwarten. Auch von anderen Seiten kommen ähnlich klingende günstige Nachrichten über den Stand der deutsch-französischen Kongoverhandlungen, sodaß man wohl endlich mit dem bevorstehenden definitiven Abschlusse des schwierigen Marokkogeschäftes zwischen Deutschland und Frankreich rechnen darf. — Von sonstigen Vorgängen in der Weltpolitik wären vielleicht noch der royalistische Putsch in Portugal und die fortdauernden persischen Wirren zu erwähnen. Der erstere kann als gescheitert betrachtet werden, da er mutmaßlich mit ungenügenden Kräften und nicht einheitlich organisiert ins Werk gesetzt worden ist, hoffentlich kommt nun die junge portugiesische Republik endlich bald zur Ruhe. Was schließlich Persien anbelangt, so ist allerdings der kecke Handstreich des Exschahs Mohammed Ali zur Wiedererlangung seines Thrones endgültig mißlungen, aber trotzdem gehen die innerlichen Unruhen im Reiche des Silbernen Löwen noch weiter. Dies gibt jetzt England den Vorwand zu einer kleinen militärischen Intervention in Südpersien, wohin zwei indische Kavallerieregimenter abgegangen sind, zur angeblichen Verstärkung der dortigen britischen Konsulatswachen. In Wahrheit jedoch scheint es sich bei dieser jüngsten militärischen Intervention der Engländer im südlichen Persien um die Besetzung des nicht unwichtigen Platzes Koweit zu handeln, von welchem aus die Engländer künftig ein gewichtiges Wörtchen in den persischen Dingen mitreden könnten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge der Chefs des Militär- und des Marinekabinetts, sowie des Admiralstabes der Marine. Dann nahm er an der Parforcejagd in Döberitz teil und begab sich später in das Königliche Schloß zu Berlin.

Berlin, 25. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise besichtigten heute vormittag im Weinhaus Kempinski den Saal, der mit Cadiner Majoliken geschmückt ist.

Der Reichstag setzte am Dienstag die tags zuvor begonnene Interpellationsdebatte über die Teuerung fort. Als erster Redner vom Tage ließ sich der nationalliberale Abgeordnete Fuhrmann vernehmen. Er sprach sich energisch für Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik Deutschlands aus und stimmte dem Reichskanzler in dessen am Montag gehaltenen Rede zu, daß die herrschende Teuerung nicht ausschließlich auf die Dürre des vergangenen Sommers zurückzuführen sei. Dazwischen flocht Abg. Fuhrmann wohlpolitische Betrachtungen ein. Nach einer kurzen Rede des Reichsparteilers Dr. Loessler ergriff der preußische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er behauptete, die Darstellungen in der Presse von der herrschenden Teuerung seien vielfach übertriebene, und sich wetter ebenfalls, wie schon vor ihm der Reichskanzler, gegen eine Suspention der Getreide- und Viehzölle, gegen die vorgeschlagene Beseitigung des Einfuhrschein-Systems usw. wandte. Im übrigen jedoch vermochte der Landwirtschaftsminister keine durchgreifenden Maßnahmen zur Linderung der herrschenden Teuerung anzugeben. Er begnügte sich da mit einem Hinweis darauf, daß es gelte, einen Preisregulator für den Verkauf von Lebensmitteln durch die Kommunen herbeizuführen und meinte, das deutsche Volk könne ohne allzugroße Sorge in die Zukunft blicken. Im weiteren Verlauf der Debatte sprachen sich gegen eine Aufhebung der Zölle auch die Abg. Vogt-Greitsheim (Wirtschaftl. Vereinig.) und Hilpert (bayerischer Bauernbund) aus. Regierungsseitig griff auch der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Wermuth in die Verhandlungen ein, um hauptsächlich seine Bedenken gegen eine Suspension und Rückvergütung der Futtermittelzölle zu entwickeln. Der Zentrumsabgeordnete Heim ließ sich in längerer Rede zu der wirtschaftlichen Tagesfrage vernehmen, ohne indessen wesentlich neues hierzu vorzubringen. Am Mittwoch brachte der Reichstag die Teuerungsdebatte zu Ende.

Berlin, 25. Oktober. Dem Seniorenkonvent des Reichstages, der heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammentrat, wurde, wie das „Lokal. Tagebl." meldet, offiziell mitgeteilt, daß die Reichstagswahl am 12. Januar nächsten Jahres stattfinden werde. Die offizielle Bekanntgabe dieses Termins wird heute abend in der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgen. Der Seniorenkonvent einigte sich dahin, daß die Teuerungsdebatte, wenn möglich, morgen, Donnerstag, zum Abschluß gebracht wird. Am Freitag sollen dann noch die Interpellationen über die Maul- und Klauenseuche erledigt werden. Dann tritt die bereits angekündigte Pause bis zum 7. November ein, um der Reichsversicherungskommission Gelegenheit zu geben, die Beratung des Angestelltenversicherungsgesetzes zu fördern. Der Präsident des Reichstages teilte ferner mit, er nehme an, daß der Reichskanzler am 8. November die Interpellationen über die Marokkoangelegenheit beantworten werde. Nach deren Erledigung soll die zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes und des Hausarbeitsgesetzes sowie ferner kleinere Vorlagen erledigt werden. Vom 16. bis 18. November will man dann die noch ausstehenden dritten Beratungen (Arbeitskammergesetz, Novelle zum Strafgesetzbuch und Kolonialgerichtshof) durchführen. Dann tritt eine neue Pause bis zum 23. November ein, um den Parteien Gelegenheit zu geben, den Bericht der Reichsversicherungskommission über das Angestelltenversicherungsgesetz zu studieren. Die zweite Lesung dieser Vorlage hofft man am 23. November beginnen zu können. Die Arbeit des Reichstages dürfte dann Ende November oder Anfang Dezember abgeschlossen werden können.

Berlin, 25. Oktober. Die Reichsversicherungskommission begann heute die Beratung des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Geheimrat Beckmann erklärte die Einwendungen, die gegen den Entwurf gemacht worden seien, als nicht stichhaltig, insbesondere den von privaten Gesellschaften erhobenen Einwand, daß sich die Regierung um 100 Millionen verrechnet habe. Man sei sehr vorsichtig verfahren und habe mindestens 107700 Personen, das sind Lehrlinge, Geistliche, Kirchendiener usw., mitgerechnet, die wahrscheinlich ganz aus dem Gesetz herausfallen werden. Dann komme man aber nicht, wie der Entwurf annimmt, auf 202 Millionen, sondern auf 139,4 Millionen. Die Sozialdemokraten beantragten eine Erweiterung des Rahmens der Versicherten dahin, daß neben den Handlungsgehilfen und -Lehrlingen auch die Büroangestellten und -Lehrlinge versicherungspflichtig sein sollen, also nicht nur die Bureaubeamten. Die Wirtschaftliche Vereinigung beantragte, die Einkommensgrenze, die die Voraussetzungsgrenze für die Versicherung bildet, von 5000 Mk. auf 8000 Mk. zu erhöhen, freilich unter Berechnung von Beiträgen und Leistungen nur bis zur Grenze von 5000 Mk. Ministerialdirektor Dr. Caspar widersprach den Anträgen. Von einem Zentrumsmitgliede wurde der Vermittelungsvorschlag gemacht, wenigstens auch Leuten mit einem Gehalt von mehr als 5000 Mk. die Gelegenheit zur Versicherung zu geben. Auch hiergegen äußerte sich Ministerialdirektor Dr. Caspar. Von Seiten der Nationalliberalen wurde angeregt, dem Bestreben der Lebensversicherungs-Gesellschaften, die Privatbeamten noch jetzt aufzunehmen, durch Warnung in der Presse entgegenzutreten, daß diese Verträge bei Inkrafttreten des Gesetzes annulliert werden würden. Endlich wurde von sozialdemokratischer Seite die Erklärung abgegeben, daß die Partei, nachdem es nicht gelungen sei, die Angestellten-Versicherung auf dem Wege des Anschlusses an die Invalidenversicherung durchzuführen, sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stelle, und an dem Gesetz nach Kräften mitarbeiten werde.

Berlin, 26. Oktober. Die Reichsversicherungs-Kommission nahm den § 1 des Pensions-Gesetzes für Privatleute an, der den Umfang der Versicherung festgelegt mit dem sozialdemokratischen Antrage, der die Büro-Angestellten in das Gesetz einbezieht.

In Reichstagskreisen erachtet man die Vorlage über die Errichtung eines Kolonialkonsulargerichtshofes als gescheitert, da, wie verlautet, die verbündeten Regierungen dem Beschlusse des Reichstages bei der zweiten Lesung dieser Vorlage, die Teilnahme von Verwaltungsbeamten am Richterkollegium des Kolonialgerichtshofes zu streichen, nicht zustimmen werden, während es anderseits als ausgeschlossen gilt, daß der Reichstag bei der dritten Lesung des Entwurfes — sofern es überhaupt noch zu einer solchen kommt seinen erwähnten Beschluß zweiter Lesung noch zugunsten der Regierung abändern könnte. Ein etwaiges Scheitern dieser Vorlage würde nach Lage der Verhältnisse eine empfindliche persönliche Niederlage für den Staatssekretär des Auswärigen Amtes v. Kiderlen-Wächter bedeuten.

In Reichstagskreisen verlautet bestimmt, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über die Kongokompensationen dicht vor ihrem Abschlußstünden und daß der Kongovertrag wohl spätestens innerhalb einer Woche zur Unterzeichnung gelangen würde. Pariser Meldungen wissen sogar zu berichten, daß der Kongovertrag schon so gut wie perfekt sei.

— Das Marokko-Abkommen fertig? Auf dem Umwege über Wien kommt die Kunde, daß die Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Regierung über Marokko gelungen sei, daß das Abkommen reif zur Unterzeichnung und zur Vorlage an die Parlamente ist. Nach der erwähnten Meldung hat die deutsche Regierung das Auswärtige Amt in Wien verständigt, daß am Mittwoch zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokkofrage eine Einigung zustande gekommen ist. Die Einigung sei eine vollständige und erstrecke sich auch auf die Frage der Kompensation. Der betreffende Vertrag werde bereits in der nächsten Woche normiert sein. Die Unterschrift dürfte in der ersten Novemberwoche erfolgen. Da die beiden zunächst beteiligten Regierungen noch schweigen, wird näheres abzuwarten sein.

— In bezug auf die Einberufung des preußischen Landtages soll beabsichtigt sein, den Landtag am 9. Januar zusammentreten zu lassen, aber am selben Tage wieder zu vertagen, nachdem der Finanzminister den Etat in einer geschäftlichen Sitzung eingebracht habe. Der Landtag würde seine Beratungen erst nach den Stichwahlen zum Reichstage, etwa am 23. Januar, wieder aufnehmen.

Berlin, 25. Oktober. Es bestätigt sich, daß bei Erörterung der Kompensationsfragen der Leiter des Reichskolonialamtes, Staatssekretär von Lindequist, nicht unmittelbar zu den Besprechungen der Unterhändler herangezogen worden ist. Man hat jedoch, wie sich jetzt herausstellt, Herrn von Lindequist nicht vollständig übergangen, sondern hat während der Dauer der Verhandlungen fortgesetzt seinen Rat eingeholt.

Greiz, 25. Oktober. Eine Junggesellensteuer. Der Landtag des Fürstentums Reuß ältere Linie nahm mit sieben gegen fünf Stimmen einen Antrag an, nach welchem solche steuerpflichtige Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, die das 30. Lebensjahr überschritten haben, ohne verheiratet zu sein, bei einem Einkommen von 3000 6000 Mark einen Steuerzuschlag von 5 Proz. und bei einem Einkommen von über 6000 Mark einen Zuschlag von 10 Proz. zu zahlen haben. Ob die neue Steuer ertragfähig genug sein wird, um einen namhaften Zuschuß den Staatskassen zuzuführen, muß abgewartet werden. Die Einführung der Junggesellensteuer war übrigens in Preußen auch schon einmal angeregt worden, und zwar zur Zeit der großen Steuerreform. Unter den vielen und mitunter kuriosen Vorschlägen, die damals ganz ernsthaft erörtert wurden, befand sich neben einer Klaviersteuer, einer Katzensteuer usw. auch eine Junggesellensteuer. Allein die Regierung zeigte keine Neigung, auf diesen Vorschlag einzugehen.

— Das Kriegsgericht der Königlichen Berliner Kommandantur verurteilte heute den Leutnant Ewald Eggers vom 41. Infanterie-Regiment in Tilsit wegen Urkundenfälschung und Betruges in 11 Fällen zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wird, und den Leutnant Günther Schmidt vom 41. Infanterie-Regiment in Tilsit wegen Betruges in 15 Fällen und erschwerter Entfernung vom Regiment, Ungehorsams und Falschmeldung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis. Bei beiden Angeklagten wurde mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung, welche die Angeklagten an den Tag gelegt haben, außerdem auf Entfernung aus dem Heere erkannt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Angeklagten erklärten, Berufung einlegen zu wollen.

In den Städten an der unteren Ruhr und auch in mehreren ihrer Nachbarorte herrscht eine Typhusepidemie, die vermutlich mit dem Genusse unreinen Wassers aus den Wasserwerken an der unteren Ruhr zusammenhängt. Die Gesamtzahl der bisherigen Erkrankungen an Typhus in dem betreffenden Gebiete beträgt rund 1200; Todesfälle infolge Typhus sind bis jetzt etwa 60 vorgekommen.

Der Kaiser Franz Josef hat sich bei den Hochzeitfeierlichkeiten in Schwarzau eine leichte Erkältung zugezogen, die den greisen Monarchen eine gewisse Schonung auferlegt. Der Kaiser hat daher einstweilen die täglichen Fahrten von Schloß Schönbrunn nach der Wiener Hofburg eingestellt. — Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich hat gutem Vernehmen nach auf alle seine Rechte, die ihm als Mitglied des Kaiserhauses zustehen, verzichtet; er soll schon vor länger als Jahresfrist eine Bürgerliche, ein Fräulein Czuber geheiratet haben, Tochter des Hofrats Czuber. Erzherzog Ferdinand Karl hat seinen Hofstaat aufgelöst und den bürgerlichen Namen Burg angenommen.

Frankreich.

Die von General Toutée, dem Oberbefehlshaber in dem von den Franzosen besetzten Gebiete von Uschda verfügten Verhaftungen dortiger hervorragenden Regierungsbeamten französischer Nationalität und auch von marokkanischen Beamten bedürfen noch immer der Aufklärung,

---

Armen auf, trug sie fort über verkohlte, glühende Trümmer, ihr Haar und ihre Kleider möglichst vor den sprühenden Funken schützend. Selbst fast betäubt von dem brandigen Geruch und an jeder freien Bewegung gehindert durch die Last der Besinnungslosen, gelang es ihm nur unter unsäglichen Anstrengungen, den Ausgang zu finden. Als die kühle Nachtluft um ihre Schläfe wehte, kam die junge Frau zu sich und wollte, verzweifelnd nach ihrem Kinde rufend, in das brennende Haus zurückeilen. Man umringte sie und suchte ihr das Zwecklose, Wahnwitzige ihres Beginnens vorzustellen.

In diesem Augenblick tönte ein furchtbares Krachen und Prasseln. Ein Teil der reichverzierten Decke des Ahnensaales war eingestürzt. Unmittelbar darauf vernahm man ein schrilles Gelächter und sah eine weiße Gestalt durch die ebenfalls schon vom Feuer ergriffenen Nebenräume huschen und endlich auf dem Balkon des einen Zimmers erscheinen. Es war die Geisteskranke, welche immer noch den kleinen weinenden Kurt fest an die Brust gepreßt hielt. Ein heftiger Wind hatte sich jetzt erhoben und wehte die aus den Fenster schlagenden Flammen nach dieser Richtung, so daß sie gierig an den beiden Figuren leckten, auf deren gebeugten Nacken der Balkon ruhte.

Man rief den im Hause anwesenden Männern zu, wo die Gesuchte zu finden sei, allein um zu der bezeichneten Stelle zu gelangen, mußte man durch den Ahnensaal gehen, und die Tür derselben war von innen vollständig verrammelt von Schutt und Balken. Die auf der anderen Seite gelegene und bereits zerstörte Nebentreppe konnte nicht mehr betreten werden. So blieb nichts anderes übrig, als mittels Leitern den Vorbau zu erklimmen; doch auch das erwies sich als unmöglich, denn die Irrsinnige stieß ein entsetzliches Angstgeschrei aus und rannte wie ein wildes Tier auf und ab, nur von Zeit zu Zeit innehaltend, um mit schriller, weithin tönender Stimme zu rufen: „Seht, welch' ein Sühnopfer! Das ist die heilige, alles läuternde Glut!"

In hilflosem Jammer rang Constanze die Hände und ächzte: „Nahert Euch nicht, oder sie stürzt sich mit dem Kinde in die Flammen! O Gott, erhalte mir mein Teuerstes, und ich will eine Andere, Bessere werden! Kein törichter, sündiger Gedanke soll mehr Raum in meiner Seele finden!"

Die Geisteskranke war stehen geblieben und starrte auf die langsam Hinabweichenden hinab. Sie schien jetzt zu glauben, ihr Blick übe eine lähmende Wirkung aus und ihre eigene Regungslosigkeit bedinge auch die der anderen.

„Verharrt alle ganz unbeweglich!" rief da jemand mit gedämpftem und doch befehlendem Tone. „Ganz unbeweglich! Und behaltet sie scharf im Auge!"

„Hans Rainer, unser früherer Hauptmann!" flüsterten die Leute durcheinander. „Der verstehts! Tut was er sagt!"

Rainer stand so, daß ihn die Wahnsinnige nicht sehen konnte. Constanze wußte selbst nicht, was sie hoffte, aber sie eilte auf ihn zu, faßte seine Hände und flehte: „Retten Sie das Kind, und so lange ich lebe, soll mein Dank nicht enden! Ewig will ich Sie als meinen Erlöser in höchster Not betrachten."

Ungeduldig schob er das schöne Weib zurück und erwiderte rauh: „Wenn es mir glingt, das Aergste zu verhüten, so brauchen Sie mir nicht zu danken."

Fortsetzung folgt.

obwohl die französische Regierung inzwischen die Wiederfreilassung der Verhafteten telegraphisch verfügt hat. Die eingeleitete Untersuchung der ganzen seltsamen Affäre wird wohl die erwünschte baldige Aufklärung finden.

Paris, 26. Oktober. **Das Marokkoabkommen.** Nach einer halbamtlichen Mitteilung beschloß die Regierung, das deutsch-französische Marokkoabkommen dem Parlament erst zur Gutheißung vorzulegen, wenn die Algecirasmächte ihre Zustimmung erteilt haben.

Paris, 25. Oktober. Als Ergebnis des gestrigen Ministerrates darf gelten, daß durch ihn die **Kompensationsfrage** so gut wie gelöst ist. Die Abtretungen Deutschlands an Frankreich beschränken sich auf ein Stück des Kameruner Entenschnabels und auf eine Grenzberichtigung von einigen Hundert Quadratkilometern zwischen Dahomey und Togoland. Der regierungs-offiziöse „Radical" sagt in einem Leitartikel über das deutsch-französische Abkommen: „Unsere Diplomatie hat viel erreicht und geringes abgetreten. Sie hat das Beste getan, was sie tun konnte."

Paris, 26. Oktober. In einem, wie es heißt, von dem französischen Botschafter in London inspirierten „Figaro"-Artikel wird berichtet, daß die Sympathie der leitenden Staatsmänner in Konstantinopel sich in der jüngsten Zeit England zugewandt und daß der Großwesir Said Pascha England als einzig mögliche Rettung der Türkei erklärt habe. In diesem aus London datierten Artikel wird erzählt, Europa könne sich auf eine überraschende Wendung gefaßt machen. Die streng geheim geführten diplomatischen Verhandlungen würden in kurzer Zeit zum Abschluß einer englisch-türkischen Allianz führen. Hinzugefügt wird, daß bei diesem Bündnis die Türkei nicht bloß auf die wirksame Unterstützung der britischen Flotte, sondern auch auf die Hilfe der französischen Finanzwelt rechnen könne. Von Rußland ist in dem „Figaro"-Artikel keine Rede, um so mehr von Deutschland und seinen Verbündeten. England habe die gegen Oesterreich und Italien in der Türkei herrschende Mißstimmung geschickt auszunutzen gewußt und offenbar Versprechungen gemacht, die geeignet wären, dem deutschen Einfluß am Goldenen Horn einen schweren Schlag zu versetzen.

Toulon, 23. Oktober. Als das Linienschiff „Suffren" die Anker lichten wollte, wurde die Wand zweier Kammern durch ausströmenden Dampf erhitzt. Der Kommandant ließ schnell die vordere Pulverkammer und die Kohlenkammer, wo sich der Anfang eines Feuers bemerkbar machte, unter Wasser setzen. Die Pulvervorräte werden sofort an Land geschafft.

— **Ueber die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien** erklärt das hochoffiziöse Madrider „Diario universal", es stehe außer allem Zweifel, daß Spaniens auswärtige Politik nach wie vor, was Marokko anbetrifft, im Hand-in-Handgehen mit Frankreich, bezw. England bestehe. Das sei nicht unvereinbar mit freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Mächten. Es ständen wichtige Verhandlungen mit Frankreich bevor.

— **Folgende Friedensvorschläge** sollen, wie die Pariser „Action" berichtet, die **Mächte der Tripelentente**, England, Rußland und Frankreich, gemeinsam mit der Türkei gemacht haben: 1) Annexion des tripolit. Gebietes durch Italien, aber mit Aufrechterhaltung der religiösen Oberhoheit des Sultans, 2) Garantie der Integrität des Ottomanischen Reiches, 3) sofortiges Aufhören aller Mobilisierungen auf dem eigentlichen Balkan, 4) eine Anleihe von zwei Milliarden für öffentliche Arbeiten in der Türkei.

Italien.

Bei Tripolis hat ein neues Gefecht zwischen den Türken und den Italienern stattgefunden. Nach einer Meldung des Generals Canera betragen die italienischen Verluste bei dieser Affäre 2 Offiziere tot, 11 Offiziere verwundet, 4 Mann tot und 15 Mann verwundet; doch sind hierbei die Mannschaftsverluste beim 11. Bersaglieri-Regiment noch nicht inbegriffen. Die Türken wurden in dem Kampf zurückgeschlagen und erlitten beträchtliche Verluste. Die türkischen Meldungen über die angeblichen schweren Verluste der Italiener in den Kämpfen bei Benghasi werden von der offiziösen „Agencia Stefani" als übertrieben bezeichnet und an Toten und Verwundeten auf insgesamt 109 angegeben. Das Bombardement von Benghasi durch die italienische Flotte, welches der Ausschiffung der Landungstruppen voranging, soll übrigens daselbst große Verheerungen angerichtet und auch den Tod einer größeren Anzahl Privatpersonen zur Folge gehabt haben. Privatbriefe schätzen die Zahl der bei dem Bombardement getöteten Eingebo-

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

?? **Namslau**, 27. Oktober. **(Kreistag.)** Unter Vorsitz des Herrn Landrats **von Marées** fand am 20. d. M. ein **Kreistag** statt, zu dem sich 20 Mitglieder eingefunden hatten. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende mit ehrenden und anerkennenden Worten des verstorbenen **Kreistagsmitgliedes Königl. Kammerherrn Herrn Grafen Henckel von Donnersmarck** auf Grambschütz, dessen Beisetzung wenige Stunden vorher stattgefunden hatte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Der erste Veratungsgegenstand betraf den Beitritt des Kreises zu der neu zu gründenden **Baugenossenschaft** und zur bestehenden „**Deutschen Kleinsiedelungsgenossenschaft Namslau**". Durch erstere wird beabsichtigt, dem schon lange in hiesiger Stadt herrschenden Wohnungsmangel durch den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern mit Garten abzuhelfen. Die Stadt ist bereit, ein Gelände an der Brieger Chaussee zu genanntem Zweck kostenlos herzugeben. Kreistag beschloß der Genossenschaft durch Uebernahme von 50 Anteilen zu 300 M. unter der Voraussetzung beizutreten, daß die Stadt Namslau sich in gleicher Weise beteiligt. — Durch Gründung der „Deutschen Kleinsiedelungsgenossenschaft" soll der empfindlichen Leutenot auf dem Lande entgegengetreten werden. Es werden von ihr gegenwärtig in **Lorzendorf** mehrere landwirtschaftliche Arbeiterfamilien angesiedelt. Der Kreis wird unter Uebernahme von 20 Anteilen zu 50 M. sich auch an dieser gemeinnützigen Genossenschaft beteiligen. — Hierauf wurde einer Gebührenordnung für die benachbarte, an die städtische Zentralwasserleitung anzuschließende Ortschaft **Böhmwitz** zugestimmt. — Sodann beschloß der Kreistag, den Zufuhrweg von der Kreuzendorfer Chaussee nach Bahnhof Reichthal als Pflasterstraße erster Ordnung mit Fußgängerbankett auszubauen und in diesem Zustande vom Kreise unter Heranziehung der Beteiligten zu unterhalten; die Bauhilfe des Kreises in Höhe von 2600 M. wird bereiten Mitteln entnommen werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Verleihung der fiskalischen Vorrechte mit Ausnahme des Zollrechtes höhern Orts nachzusuchen. — Ferner wurde beschlossen, den Weg Glausche—Reichthal in einer Länge von 2400 m als Chaussee erster Ordnung und in einer Länge von 254 m als Pflasterstraße erster Ordnung auszubauen. Die vom Kreise zu diesem Ausbau aufzubringenden Geldmittel betragen 13208 M. Außerdem haben Beiträge dazu zu zahlen: die Gemeinden und Rittergüter Glausche, Brzezinke und Droschkau und die Güter Friederikenhof und Riemberg. Hier soll die Verleihung sämtlicher fiskalischer Vorrechte nachgesucht werden. — Darauf wurde beschlossen, eine Schenkung der Frau **Margarete Willert**, Gemahlin des verstorbenen früheren langjährigen Landrats des hiesigen Kreises, Geheimen Regierungsrates, Herrn **Kurt Willert**, vorbehaltlich der einzuholenden Allerhöchsten Genehmigung anzunehmen. Die Schenkung, welche 12000 M. beträgt und zur Bestreitung der Kosten einer Freistelle im hiesigen Kreiskrankenhause verwendet werden soll, soll vom Kreisausschuß unter dem Namen „**Margarete Willert Stiftung**" verwaltet werden. — Schließlich wurde der §27 der Satzung der **Kreissparkasse** abgeändert und die Amtsvorsteher-Vorschlagsliste ergänzt.

△ **Volkszählungsresultat.** Nach dem nun endgültig festgestellten Ergebnis der letzten Volkszählung hatte die hiesige Stadt in 370 bewohnten Wohnhäusern mit 1407 Haushaltungen und 9 Anstalten 3031 männliche und 3031 weibliche Personen, darunter 121 aktiven Militärpersonen, im ganzen 6172 Personen. Von denselben waren evangelisch 3742, katholisch 2175, andere Christen 25 und jüdisch 120. — Der gesamte **Kreis Namslau** hatte in 3789 bewohnten Gebäuden mit 7544 Haushaltungen und 36 Anstalten 15961 männliche und 17491 weibliche Personen, unter ihnen 125 aktive Militärpersonen, = 33452. Davon waren evangelisch 16644, katholisch 16289, andere Christen 340, Juden 178 und unbekannten Religionsbekenntnisses 1 Person.

— **Vieh- und Krammarkt.** Der Viehmarkt am 25. d. Mts. war auch diesmal zur Verhütung der Weiterverbreitung der **Maul und Klauenseuche** auf den **Pferdemarkt** beschränkt. Es waren etwa 200 Stück Pferde, meist Arbeitspferde, aufgetrieben; die russische Rasse, die sonst stets ein bedeutendes Kontingent stellt, war auf dem letzten Markte nicht vertreten. Die Nachfrage war völlig unbedeutend, weil einmal infolge des anhaltenden schönen Herbstwetters die Ackerarbeiten nahezu beendet sind, also die Notwendigkeit, den Pferdebestand zu vergrößern nicht vorliegt, und sodann auch, weil der Hafer hoch im Preise steht. — Die besten Arbeitspferde brachten 500 bis 800 M., mittlere Ware 150 bis 300 M. und Schlachtpferde 20 bis 40 M. — Zum gestrigen **Krammarkt** hatten sich Verkäufer in größerer Zahl eingefunden als am Vormarkt; auch Publikum war ziemlich zahlreich anwesend. Gleichwohl haben erstere nur wenig Geschäfte gemacht, selbst die Verkäufer von Wintersachen. Die weitaus größte Zahl der „Käufer" waren ländliche Dienstboten, die meistens nur deshalb zur Stadt gekommen waren, um den schon beim Vermieten sich als arbeitsfreien Tag ausbedungenen Jahrmarktstag zu benutzen. —

— **(Das erste I Abonnements-Konzert)** erfüllte in jeder Beziehung die Hoffnungen, welche wir auf dasselbe gesetzt hatten. Das Programm enthielt nicht nur einige, sondern fast durchweg Neuheiten, und eine jede Piesse hatte, das bewies die wirklich tadellose Ausführung, eine sorgfältige Einübung erfahren. Die Darbietungen müssen umso höher als gute Leistungen eingeschätzt werden, als zurzeit der Musikkörper bis auf etwa fünf Mann, aus nur jungen Kräften besteht; denn nicht weniger als 11 Leute sind am 1. Okktober aus der Kapelle ausgetreten da sie zum Militär gingen, teis in andere Civilkapellen eintreten. Es war daher für Herrn Bochnig keine leichte Aufgabe, schon jetzt ein Konzert mit den zurückgebliebenen Kräften zu veranstalten. Daß es ihm aber bestens gelungen ist, haben wir bereits Eingangs erwähnt. — Auf jede einzelne Piesse einzugehen, würde zu weit führen. Es seien daher nur einge derselben besonders anerkennend namhaft gemacht, und zwar: die Ouverture „zum Singspiel." „Das blaue Bild" von Linke und z. Op: „Maritana" von Walacce, ein Potpourri von Aletter, bestehend aus Motiven der beliebtesten Walzer von Johann Strauß, wobei sich die Gesichter Tanzlustiger geradezu verklärten. Ferner das Potpourri „Aquarellen" von Holländer, das ebenfalls bekannte Melodien aufweist, „Erikas Tanzkränzchen," Streichquartett von Dolph. Von Einzelvorträgen bot das Konzert ein Violinesolo von Berkot, mit bekannter Virtuosität von Herrn Bochnig vorgetragen, und ein Klarinettensolo von Bergson. Der das letztere ausführende Schüler kann es bei weiterem Fleiße auf diesem Instrumente einmal weit bringen. Reichster Applaus lohnte alle Darbietungen; Herr Bochnig quittierte durch einige Zugaben. —

— Die unverehelichte Näherin **Auguste Postrach** in Gülchen hatte sich im Frühjahr dieses Jahres an des Kaisers Majestät mit der Bitte gewendet, ihr mit Rücksicht auf ihre beständige Krankheit und ihre Armut eine Nähmaschine zu schenken. Dieser Bitte ist, wie wir hören, vor einigen Tagen entsprochen worden, indem der Bittstellerin eine neue schöne Nähmaschine durch das Kgl. Landratsamt überwiesen worden ist.

*** **Ortsfernsprechnetz.** An das Ortsfernsprechnetz sind neu angeschlossen worden: Herr Rittergutsbesitzer **Scholz** in Altstadt Nr. 243 und Dominium Buchelsdorf Nr. 244.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtvieh-Marktes.

Haupt-Markt vom 25. Oktober 1911.

Der Auftrieb betrug: „1256 Rinder, 2363 Schweine, 927 Kälber, 110 Schafe. Überstand vom vorigen Markte waren: 6 Rinder, 28 Schweine, — Kälber, 41 Schafe.

Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebendgewicht M	Schlachtgewicht M
1. Rinder.		
A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	44—47	76—81
Vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	—	—
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36—43	72—80
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	bis 33	bis 73
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	44—48	75—81
Vollfleischige jüngere	40—48	70—75
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	35—37	64—67
C. Kalben und Kühe		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	41—45	71—78
Vollfleisch., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	37—41	69—76
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	31—35	62—70
Mäßig genährte Kühe und Kalben	24—27	53—60
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 22	bis 55
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	51—55	85—92
Geringere Mast- und gute Saugkälber	42—47	72—81
Geringe Saugkälber	36—38	72—76
3. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	40—43	77—83
Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	31—34	65—71
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	28—30	64—68
B. Weidemastschafe:		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
Vollfleischige über 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	50—53	63—66
Vollfleischige über 100 b. 120 kg Lebgw.	48—51	62—65
Vollfleischige über 80 b. 100 kg Lebgw.	44—48	57—62
Vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	41—44	55—59
Sauen und geschnittene Eber	40—45	52—58
Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	51—55	62—67

Geschäftsgang: Langsam.
Ueberstand verbleiben: 28 Rinder, 93 Schweine, — Kälber, 24 Schafe.

Breslauer Getreide-Marktbericht

vom 27. Oktober 1911.

Preis. p. 100 kg:	gute		mittlere		gerin. Sorte	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen, weißer	20,30	19,40	19,30	18,40	18,30	17,30
Weizen, gelber	20,20	19,30	19,20	18,30	18,20	17,20
Roggen	17,90	17,40	17,30	16,40	16,30	15,40
Gerste	15,50	14,80	14,20	13,50	13,40	13,—
Braugerste	19,—	18,50	18,40	17,—	—,—	—,—
Hafer	17,80	17,30	17,20	17,—	16,90	16,70
Viktoria-Erbsen	28,—	27,—	26,—	25,—	24,—	23,—
Erbsen	21,50	21,—	19,80	18,80	18,—	17,50
Winterraps	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Urteil einer jungen Frau über Dr. Oetker's Pudding.
Sehr geehrter Herr Dr.! Neurode, den 19. 8. 1910.
Schon früher, im Hause meiner Eltern, benutzten wir seit langer Zeit Ihre verschiedenen Fabrikate und jetzt in meinem eigenen Heim könnte ich dieselben überhaupt nicht mehr entbehren. Von Ihrem Pudding-Pulver habe ich erst ganz kürzlich Kenntnis erhalten, bin aber davon so entzückt, daß ich es jetzt stets den Speisen, aus anderen Fabrikaten hergestellt, vorziehen werde u. s. w. Hochachtungsvoll! Frau J. S.

Die **zunehmende Verteuerung** der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genußmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Meßmer's Tee (von Mk. 2.60 per Pfd. an), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Meßmer's „London-Tee" stellt sich auf nur 1 Pfg pro Tasse, „Englische Mischung" (Mk 3.20 per Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

Kathreiners Malzkaffee.
Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee.
Der Inhalt macht's!

Dem Menschen von heute fällt es sehr oft schwer, aus der Menge der sich ihm für jedes nur erdenkbare Bedürfnis anbietenden Mittel sofort das wertvolle Original von seinen wertlosen Schmarotzern zu sichten. Das gilt in besonderem Maße auf dem Gebiete der Hygiene und hier wieder speziell für die unbegrenzte Schar der Salben. Um Geld und Aerger zu sparen, ist es das rätlichste, man bedient sich nur alter, als vorzüglich bekannter Medikamente und als solches ist der rühmlichsten Hervorhebung würdig die „**Rino-Salbe**". Bei allen Wunden und Geschwüren, bei Haut-Affektionen, Ekzemen, Flechten, Kopfgrind, Psoriasis und jeglicher Art von Beinwunden ist sie von vortrefflicher, heilbringender Wirkung. Mit außerordentlicher Deckkraft verbindet sie die große Annehmlichkeit, daß sie die Entwicklung der jungen Haut nicht hindert. Die „Rino-Salbe" ist in allen Apotheken (Dose à Mk. 1.15 und 2.25) erhältlich, aber nur echt in Original-Packung weiß-grün-rot und mit Firma Richard Schubert u. Co., Weinböhla-Dresden. Die Vortrefflichkeit der „Rino-Salbe" gibt ihr ein Hausrecht überall.

Kirchliche Nachrichten.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis, den 29. Oktober predigen:
Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann
Vorm. 10 Uhr Pastor Melz.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Melz.
Nachm. 5 Uhr Pastor Roy.
Kollekte für die Diakonissenanstalt in Kreuzburg.
Abends 8 Uhr Luisenverein
Abends 8 Uhr Jugendverein.
Montag, den 30. Oktbr., abends 8 Uhr Bibelbesprechung, Pastor Melz.
Dienstag, den 31. Oktober, vorm. 9 Uhr Reformationsgottesdienst, Pastor Fuhrmann.
Mittwoch, den 1. Novbr. nachm. 5 Uhr Bibelstunde, Pastor Roy.
Freitag, den 3. Novbr. vorm. 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl Pastor Melz.

— **Lutherischer Gottesdienst**, den 29. Oktober früh 9 Uhr.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. Am 23. Oktober cr. dem Pferdeknecht Karl Mierzwa aus Dominium Lankau e. T. Am 26. Oktober cr. dem Eisenbahn-Streckenarbeiter Otto Schemmel von hier e. T.

Eheschließungen. Am 23. Oktober cr. der herrschaftliche Kutscher Karl Gruša mit der ledigen Olga Heinzelmann ohne besonderen Beruf, beide aus Dominium Lankau.

Sterbefälle. Am 23. Oktober cr. die verwitwete Stellmachermeister Ida Wilhelmine Henriette Scholz, geb. Kirsten von hier, 66 Jahre alt. Am 23. Oktober der frühere Zimmermann Kriegsinvalide Karl Friedrich Wilhelm Heinze von hier, 69 Jahre alt Am 23. Oktober cr. der Geschäftsführer Paul Pyka aus Gemeinde Böhmwitz, 24 Jahre alt, im hiesigen Kreiskrankenhause.

Kartoffelbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

In folgenden Orten sind in M für 1 Ctr. Kartoffeln in Wagenladungen von 10000 kg bezahlt worden:

Am 24. Oktober 1911	Breslau	Liegnitz	Görlitz	Sagan	Kreuzburg	Neiße	Gleiwitz
1. Eßkartoffeln.							
Rote Daberſche	2,80 bis	— —	3,20/50	— —	2,30/50	— —	— —
Andere rote Sorten	3,10	2,75/3,00	3,40	2,80/3,30	2,50/70	2,90	2,70/3,00
Magnum bonum (Bruce, Up to date)	*3,30/50	3,20/40	3,50	3,50	2,70/80	— —	— —
Weiße runde (Imperator, Maercker usw.)	3,00, bis	2,50/90	3,30/40	2,80/3,20	2,50/60	3,00	2,70/3,00
Andere Sorten	3,20	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Frühe Rosen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Frühe weiße Kaiserkrone	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Frührosa	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
2. Futter- und Brennware. (wie sie das Feld liefert)							
Rote Daberſche	2,20 bis	— —	2,00/40	— —	1,80 bis	2,40	— —
Andere rote Sorten	2,50	2,00/10		2,20/50	2,00	— —	— —
Weiße Sorten		2,00/20				2,50	— —
Per Prozent Stärkegeh. wird gezahlt Pfg.	12/13	11½—12	— —	11—12	11	— —	— —

*3,30/50 heißt: 3 Mk. 30 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Sittlichkeitsverbrechens und Körperverletzung, begangen in Großleubusch, Kreis Brieg, am 22. Juli 1911, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 J Nr. 924/11 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. Familiennamen: Poguntke; 2. Vornamen: Gottlieb; 3. Stand und Gewerbe: Arbeiter; 4. Geboren am: 12. November 1876 zu Großleubusch Kreis Brieg; 5. Letzter Aufenthalt: Wohnung Großleubusch; 6. Letzter Aufenthalt: Großleubusch.

Brieg, den 24. Oktober 1911.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Herbst-Kontrollversammlung** für die Stadt Namslau findet

Montag, den 6. November 1911, nachmittags 2 Uhr

an der Dragonerkaserne zu Namslau statt.

Zur Teilnahme an der Kontrollversammlung sind verpflichtet:

1. Sämtliche Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
2. Alle Reservisten, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1904 und später in den Militärdienst getreten sind, also die Jahrgänge 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910 und 1911.
3. Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften.
4. Diejenigen Landwehrmannschaften der Jahresklasse 1899, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den Militärdienst getreten sind.
5. Die hinter die letzte Jahresklasse der Reserve und Landwehr zurückgestellten Reservisten.
6. Die Jäger der Klasse A bis einschließlich Jahrgang 1899.
7. Sämtliche dauernd anerkannten Halbinvaliden der Jahrgänge 1904 bis einschließlich 1911, sowie sämtliche auf Zeit anerkannten Invaliden und Militärrentenempfänger, soweit sie sich noch im reservepflichtigen Verhältnis befinden.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gehören für den ganzen Tag der Kontrollversammlung dem aktiven Heere an und sind, gleich denjenigen des aktiven Dienststandes den Militärgesetzen unterworfen.

Befreiungsgesuche von den Kontrollversammlungen sind nur in ganz dringenden Fällen und zwar spätestens 10 Tage vorher von den Offizieren beim unterzeichneten Bezirkskommando und von den Unteroffizieren und Mannschaften beim Meldeamt in Namslau anzubringen. Gesuche der Unteroffiziere und Mannschaften, welche unbegründet und von der Ortsbehörde nicht befürwortet und nicht beglaubigt sind, finden keine Berücksichtigung.

Das Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann sich auf dem Kontrollplatz gestellen muß, zu welchem sein Wohnort gehört und daß Unteroffiziere und Mannschaften hierzu einen besonderen Befehl nicht erhalten.

Alle Unteroffiziere und Mannschaften haben die Militärpässe nebst „vorn" eingeklebter Kriegsbeorderung mit zur Stelle zu bringen. Gesuche betreffend Befreiung von der Kontrollversammlung dürfen unter „Militaria" nur dann geschickt werden, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden.

Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen, z. B. solche, welche durch die Rücksicht auf Familienfestlichkeiten oder ähnliche Gründe veranlaßt werden, genießen die Portofreiheit nicht.

Bei sämtlichen Mannschaften der Jahrgänge 1906 und 1907 werden Fußmessungen vorgenommen und haben die Leute in sauberer Fußbekleidung — Strümpfe, Fußlappen, Strümpfe mit Fußlappen — zu erscheinen.

Königliches Bezirkskommando.
Isenbeck, Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Namslau, den 16. Oktober 1911. **Der Magistrat.** Schulz.

Zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche ist der am **4. November cr. in Bralin** anstehende Viehmarkt ganz untersagt worden.
Namslau, den 26. Oktober 1911. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Aufhebung des Verbots des Auftriebs von Schweinen auf die in Namslau stattfindenden Schweinemärkte.

Mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der Maul- und Klauenseuche will ich den Auftrieb von Schweinen auf die in Namslau wöchentlich stattfindenden Schweinemärkte wieder gestatten. Der Auftrieb von Schweinen aus gesperrten oder unter Beobachtung stehenden Ortschaften ist jedoch verboten.

Das Verbot des Hausierhandels mit Schweinen bleibt in Kraft.
Namslau, den 24. Oktober 1911. **Der Landrat.** gez. v. Marées.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch weiterveröffentlicht.
Namslau, den 26. Oktober 1911. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bürger-Verein Namslau.

Versammlung

Sonnabend, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr,
im Grimm'schen Saale.

1. Stadtverordnetenwahlen.
2. Bahnbau Namslau—Reichthal.
3. Verschiedenes.

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Alle Freunde und Förderer des **Vincenz-Vereins Namslau** werden herzlichst gebeten, die Bestrebungen des Vereins durch Abnahme von Losen und durch freundliche Zuwendung von Gewinngegenständen zu der bevorstehenden Verlosung gütigst unterstützen zu wollen. **Der Vorstand.**

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Namslau.

Sonnabend, den 28. Oktober cr., abends 9¼ Uhr findet **im Gasthause des Herrn Hübscher** ein

öffentlicher Vortrag

statt.

Thema: Die Handlungsgehilfen-Bewegung auf deutschnationaler Fährte.
Redner: Herr Gauvorsteher Honerpeick aus Breslau.

Alle Mitglieder und Gönner des Vereins werden hierzu freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein für Namslau und Umg.

Von Sonnabend, den 4. bis Montag, den 6. November
in E. Tatschke's Etablissement, Namslau, Deutsche Vorstadt

Grosse lokale Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit **Prämierung**

unter dem Ehrenprotektorat des Kgl. Landrats Herrn v. Marées.
Eröffnung Sonnabend vorm. 10 Uhr.

Preisschießen, Verkauf von Rassekaninchen u. ff. Kaninchenwurst,
Gratis-Verlosung.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **das Ausstellungskomitee.**

Konservativer Parteitag für Schlesien

Sonntag, den 29. Oktober d. J., mittags ½12 Uhr
im großen Saale des „Konzerthauses" in Breslau, Gartenstraße Nr. 39/41.

Tagesordnung:

1. „Mittelstandsphrasen und wahre Mittelstandsarbeit." **Vortrag** des Herrn **Landtagsabgeordneten** Malermeister **Hammer**—Zehlendorf.
2. **Ansprache** des geschäftsführenden Mitgliedes des Zentralvorstandes der Partei, Herrn **Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa.**
3. Diskussion.

Der Eintritt ist nur gegen Einlaßkarten gestattet. Diese sind zu beziehen durch Herrn Landschaftsdirektor **v. Spiegel**—Dammer sowie durch das Bureau des **Deutsch-konservativen Vereins für die Provinz Schlesien**, Breslau II, Tauentzienstraße 49 (vorm. 9—1 Uhr).

Der Deutsch-konservative Verein für die Provinz Schlesien.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein.

Montag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr
im Herbergssaale

Famlienabend

zur Feier des Reformations-Festes.

Der Vorstand.

Königlich Lotterie- Preussische Einnahme
Oscar Tietze, Namslau

Die Einlösungsfrist für die

Lose 5. Klasse

läuft am **4. Novbr., abends 6 Uhr** ab.
Anteile à ¼ u. ⅛ sind noch zu vergeben.

Tietze,
Königl. Lotterie-Einnahme.

Volksbildungs-Verein.

Freitag, den 3. November 1911, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Grimm

Lichtbildervortrag

des Herrn Hauptmann a. D.
von Amelunxen.
„Die Bedeutung unserer Kolonien für unsere Industrie und Arbeiterschaft."

Oeffentliche Lesehalle

im Herbergssaale.
Wochentags (außer Montag) abends 8—10 Uhr
Sonntag nachmittags 4—7 Uhr.
Benutzung für jedermann frei!

Namslau, Hôtel Grimm.

Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Nur eine sensationelle Vorstellung: **Im Reiche der Wunder,**
von dem weltberühmten Künstlerpaar

van Daenzer.

Neues pompöses Programm. — **Mad. Selina,** rätselhafte Experimente: **An der Grenze des Uebersinnlichen.** — **Im Palaste der Illusionen.**

Karten im Vorverkauf bei Kaufmann **Heilmann** und in der Konditorei **Koschwitz:** Nummerierter Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. An der Kasse: Num. Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf. Nachmittags 4 Uhr: **Große Schülervorstellung.** Billets 30 Pf., 20 Pf. und 10 Pf. nur an der Kasse.

Ein Mitleser

für ein **Breslauer Bücherabonnement** wird gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Blattes.

Tatschke's Etablissement.
Sonntag, den 29. Oktober:
Großes Tanzvergnügen. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Tatschke.**

Zum Tanzkränzchen

auf **Sonntag, den 29. Oktober cr.** ladet freundlichst ein **Kühnel,**
Gastwirt in **Simmelwitz.**

Nach Bilage.

Saison-Neuheiten.

Berliner Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,

erstklassig in Stoffen, Schnitt und Abarbeitung.

Flauschmäntel mit und ohne Kapuchon, von **18.50** Mk. an,
Sammetpaletots, Sealplüschpaletots, beste englische Qualität,
Backfisch- u. Kindersammetmäntel von **9.50** Mk. an,
Kostüme, Blusen, Kostümröcke von **3.50** Mk. an.
Herren-Ulster, Knaben-Ulster, Lodenmäntel und Capes, Anzüge. :: Elegante Neuheiten in Tuchwesten, Lederwesten, Krawatten, Wäsche.

Herren-, Damen-, Kinder-Tricotwäsche.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Albert Bielschowsky, Namslau.

Am Sonntag, den 29. d. Mts., findet ein

Wettspiel

zwischen dem **Spielverein Kreuzburg** und dem **Fußballklub „Meteor" Namslau** auf dem **Spielfeld an Rückert's Garten 2½ Uhr** statt.

Der Vorstand.

Verreise von Sonnabend, den 27. d. Mts. ab auf kurze Zeit.

Dr. Nerlich.

Wollen Sie
ohne einen Pfennig Geld zu riskieren
Ihre Schmerzen
wie **Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc.** beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:
Karmelitergeistdestillat
AMOL
Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.
Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten.
Preis 50 Pfg., grössere Flaschen Mk. —.75, Mk. 1.25, sogenannte Familienflaschen Mk. 3.50.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Amol-Versand, Hamburg 39.

Oetker's Vanillin Zucker
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.
Plomben, Zahnziehen, Nervtöten 2c.
Paul Lachmund, Dentist, Namslau.
Ring- und Andreaskirchstr.-Ecke, im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Echtes Neisser Konfekt,
braun und mit Chokolade,
von **Franz Springer,**
empfiehlt in frischer Qualität
Waldemar Hoffmann.

Schweidnitzer Lotterie
zu Gunsten der Gewerbeausstellung in Schweidnitz
Ziehung am 10. und 11. November 1911.

1	Gewinn	i. W.	von	. . . .		40 000 M.
1	Gewinn	i. W.	von	. . . .		20 000 M.
2	Gewinne	i. W.	von	je 5000	=	10 000 M.
5	„	„	„	„ 1000	=	5 000 M.
10	„	„	„	„ 500	=	5 000 M.
50	„	„	„	„ 100	=	5 000 M.
100	„	„	„	„ 50	=	5 000 M.
1000	„	„	„	„ 10	=	10 000 M.
7000	„	„	„	„ 4	=	28 000 M.
8169	Gewinne	im	Gesamtwerte	von		128 000 M.

Lose à 1 Mark
empfiehlt und versendet die
O. Opitz'sche Buchhandlung, Namslau.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten 2c.
Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Ring 18 I. Etg

---

ff. Backpflaumen
gem. Backobst à Pfd. 40 u. 50 Pfg.
Ringäpfel
gebackene Birnen
empfiehlt
Albert Weigelt
Schützenstraße 1.

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Roy für seine trostreichen Worte am Grabe.

Geschw. Scholz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Carl Heinze

sagen wir allen Bekannten und Verwandten, besonders Herrn Pastor Melz für die trostreichen Worte am Grabe, und dem Kriegerverein und der Schützengilde für das Grabgeleit unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

O. Jupe, Namslau

Schützenstraße 3.

= Für die kalte Jahreszeit =

empfehle ganz besonders

feinste **Cacaoschalen,**

roh und candiert,

äußerst ergiebige **Kakaopulver**

das Pfund von **78** Pfg. bis **3** Mk.,

russ. und chines. **Thees**

nur beste Marken,

lose und in divers. Original-Packungen,

vorzügliche

Ess- u. Koch-Chocoladen

nur beste Qualitäten und Marken.

Ferner empfehle meine große Auswahl in

Pralinen

mit diversen Creme- und flüssigen Füllungen, ganz hervorragende

Cognac-, Arak-, Rum-, Punsch-, Wein- und Likör-Bohnen

sehr fein im Geschmack,

echte **Leibnitz-Kekse,**

sehr feine **Bisquits,**

vorzügl. **Waffelmischungen**

in divers. Qualitäten,

Russisch Brot, Neisser Braunkonfekt, Neisser Chocolodengebäck,

diverse **Honig- u. Pfefferkuchen,**

gar. reinen

Lindenblüten-Honig

in 1/1 und 1/2 Pfd.-Glasdosen,

feine **Bonbons.**

Als Spezialität empfehle noch:

Tangermünder Obst-Konfitüren

in eleganten Dosen und Gläsern,

bestes **Speise-Marzipan**

ausgewogen,

Bonbonnieren und Attrapen,

reizende Geschenkartikel.

Alle Waren erhalten Sie stets frisch, gut und preiswert.

O. Jupe, Namslau

Spezialhaus für ff. Konfitüren, Chokoladen, Zuckerwaren, Cacao, Tee, Rösttaffee.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Gesichtsröte ꝛc., ist unbedingt die echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul

à Stück 50 Pf. bei: **Oskar Tietze.**

Für all die Liebe und Anteilnahme, die uns und unserem teuren Heimgegangenen in so reichem Masse dargebracht worden sind, sprechen wir unseren herzlichsten tiefgefühltesten Dank aus.

Insbesondere danken wir auch Herrn Pastor Melz für seine uns so wohltuenden Trostesworte am Grabe des so früh Dahingeschiedenen.

Altstadt, den 26. Oktober 1911.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Emma Gärtner.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des

Maurers Johann Fiebig,

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Roy für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem wohllöbl. Kriegerverein und den Kranzspendern.

Namslau, im Oktober 1911. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Robert Schlesinger

BRESLAU, Büttnerstr. 32/33, Ecke Reuschestr.

Gegr. 1849. — Tel. 3311.

Pelzwaren-Versandhaus.

Reichhaltigste Auswahl in

Damen- und Herren-Pelzen, Mützen, Kragen, Pelz-Jacketts, Stolas, Muffen, Fusstaschen und Fusssäcke

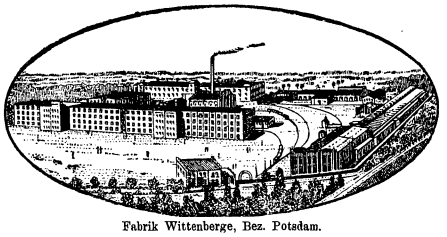
in den neuesten Façons.

Neuanfertigung und Modernisierung

zu billigsten Preisen.

Der illustrierte Katalog, sowie Pelz- und Stoffproben werden auf Verlangen an Jedermann gratis u. franko zugesandt. [11685]

Singer Nähmaschinen



Fabrik Wittenberge, Bez. Potsdam.

Bequeme Zahlungsbedingungen. — Bei Barzahlung Rabatt. Unentgeltlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Schweidnitzerstr. 43b. **Breslau,** Albrechtsstr. 30.

Vertreter: **Paul Dybeck,** Schützenstr. 18.

Persil

Wissen Sie schon,

daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur **von selbst wäscht,** sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

Reinige Fabrikanten

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda.

Wasserpumpe

mit **Riemenantrieb** zu verkaufen. Näheres im **Kreishaus.**

Chinesische Tee,s
Indische „
Congo- „

ausgesuchte Qualitäten von hervorragendem Geschmack und Aroma

Lipton-Tee, Messmer-Tee.

Ia. Holländ. Cacao

sehr preiswert,

Ia. Bourbon-Vanille.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Gebackene Pflaumen, eingekochte Preiselbeeren.

Heinrich Führ.

W. KELLING BRESLAU

Färberei u. chem. Waschanstalt

empfiehlt sich

zum Färben u. Reinigen

aller Arten

Damen- u. Herren-Herbst- u. Winter-Garderoben,

Mäntel, Pelerinen, Handschuhen, Strassen-Kleidern und Anzügen usw.

Aufträge vermittelt schnellstens und völlig ohne weitere Spesen:

S. Schwerin, Namslau.

---

ff. Bismarkheringe
Delikatesheringe
Bratheringe
Rollheringe
mar. Heringe
Räucherheringe
Häckerle

sowie **ff. Kieler Bücklinge** stets frisch, empfiehlt

Albert Weigelt

Schützenstraße 1.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Lebende Karpfen

empfiehlt

Vincenz Zurawski,

Weinhandlung.

Schöne, große
Stopf-Gänselebern
kauft und zahlt die höchsten Preise
Carl Heilmann.

Wunderdüten
à 10 Pfennige
mit herrlichen Ueberraschungen
R. Selbmann, Klosterstraße 34.

Schweinefleisch à Pfd. **60 Pf.**
Hausschlacht-Leber- u. Preßwurst
empfiehlt
Carl Spiegel, Fleischermeister,
Böhmwitz, bei Herrn **Maschik.**

Für 10 Pf.	Für 75 Pf.
eine neue Bluse	ein neues Kleid

durch Färben mit
Brauns echte Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Kreuz.)

Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfd. f. **Melange-Kaffee** à M. 1.80 oder 1 Pfd. f. **entölten Cacao** à M. 2.40 verabreiche ich einen
prakt. Gegenstand für Haushalt etc.
Das Verzeichnis darüber ist in meiner Fil. erhältlich.
Richard Selbmann
Chokoladen-Fabrik-Niederlage
Klosterstraße 34.

Echt Emmenthaler Schweizer
Münchner
Romadour à Stück **20** Pf.
Kloster
Kreuz
Parmesan
Käse
Harzerkäse 4 Stück **10** Pfg.
in Kisten **billiger**
empfiehlt
Albert Weigelt
Schützenstraße 1.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Menthol-Bonbons
Schutzmarke Zwillinge
Bestes Hustenlinderungsmittel
Paket 30 Pfg.
Alleinverkauf in der **Adler-Apotheke.**

Eine noch gut erhaltene
Matratze mit Bettstelle
sowie **ein eiserner Ofen**
sind zu verkaufen. Zu erf. i. der Exp. d. Bl.

Spar-Würfel-Zucker
„Sucre de glace"
hochfein im Geschmack.
Richard Selbmann, Klosterstr. 34.

Stets frisch geröstete
Kaffees
in bester Qualität
à Pfund von 1,40 bis 2.— Mk.
empfiehlt
Heinrich Freyer
Ring. Im Rathause.

Düngt Wiesen und Weiden
mit
Thomasmehl

Bestes Futter — Stern Marke — Hohe Erträge

Kein Landwirt sollte die jetzige günstige Gelegenheit zur Vorratsdüngung versäumen, umsomehr, als durch die bahnseitig gewährte beträchtliche **Notstands-Frachtermässigung** die Düngung wesentlich verbilligt wird.

Der Stern auf Sack und Plombe bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

= Vor minderwertiger Ware wird gewarnt. =

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Erhältlich in jeder durch Plakate kenntlichen Verkaufsstelle.

Clever Stolz & Vitello
Margarine
sind die feinsten und bekömmlichsten Ersatzmittel für
Naturbutter!
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Max Samson & Co., Bankgeschäft
Hamburg 8, Pelikanhaus.

Wir sind freibleibend Abgeber von:

5% Argentinische National-Hypothekenbank-Pfandbriefe, Serie K	100 1/2 %	5% Mexikanische Nordwestbahn-Obligation	86%
5% Para Stadtanleihe	91 1/2 %	6% Chilenische Hypothekenbank-Pfandbriefe	59%
5% Santa Catharina Staatsanleihe	93 1/2 %	7% Chilenische Hypothekenbank-Pfandbriefe	92%
5% Amazonas Staatsanleihe	92%	8% Limaer Stadtanleihe	102%
		3% Venezuela Staatsanleihe	41 1/2 %

Ausführliche schriftliche Auskünfte über alle Wertpapiere kostenlos. Interessenten erhalten auf Wunsch das von uns herausgegebene **„Handbuch der hochverzinslichen Anlagewerte"** sowie die wöchentlich erscheinende Finanzzeitung: **„Der Wächter auf dem Kapitalmarkt"** gratis zugestellt.

Einziges Spezial-Geschäft Breslaus
Trauer-Magazin August Benedix
Telephon 4010 • Breslau, Ring 1 • Ecke Nicolaistr.
Trauer-Kleider
Hüte, Schleier, Blusen, Röcke, Paletots
:: sowie alle zur Trauer erforderlichen Gegenstände ::
Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus - Maß-Anfertigung in kürz. Zeit
Preise billig, aber fest!

Frankfurter
Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.
Grundkapital 12 000 000 Mark. Gegründet 1865.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluss von Unfall-Versicherungen, Haftpflicht-Versicherungen aller Art. Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl und Beraubung. Transport-, **Glas-, Wasserleitungsschäden-** und Mietverlust-Versicherungen bei mässigen Prämien und zeitgemässen Bedingungen. Jede gewünschte Auskunft, Prospekte, Offerten etc. bereitwilligst durch

die General-Agentur Breslau II und **Paul Gollasch, Namslau**
Gartenstrasse 89. i. Fa. Buchdruckerei **Opitz,**
Fernsprecher 224.

Pferde-
Rindvieh-
Schweine-
Kontrollbücher
hält vorrätig
O. Opitz'sche Buchdruckerei.

Ein kleines Contobuch
auf Namen **C. Pietzonka** und Fleischermeister **Krichler** lautend, beim Poln.-Tor verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
C. Pietzonka jun.

Ein Schuhmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
G. Janik, Schuhmachermstr., Schützenstr. 20.

3000 Mark
werden auf sichere Hypothek vom 1. Januar 1912 zu cedieren **gesucht**, von wem zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Junge Leute jed. Stand. v. 14—32 Jahren sucht stets zur schnellen Ausbild. zu herrsch. Dienern u. fürstl. Lakaien d.
Diener-Ausbildungs-Institut
Julie Piorkowski, Breslau,
Kaiser-Wilhelmstr. 60. — Tel. 2892.
Stellung sof. bei freier Stat. u. gut. Gehalt.
Auskunft kostenlos.

Junge Leute v. 14—35 J. sucht stets die Breslauer Dienerschule inh. Heinr. Kupka, Breslau, jetzt Gabitzstr. 186, an der Kürassierkaserne.
Antritt tägl. Prospekt kostenlos.

---

6 Maurer
sofort z. Preßhefenfabrikneubau nach **Berufstadt**
gesucht.
Meld. an **Polier Melzer dortselbst.**

---

2 Tischlergesellen
finden bald **dauernde** Beschäftigung.
August Klöber, Tischlermstr.

Schuhmachergeselle
kann bald oder später in Arbeit treten bei
Janik, Klosterstraße.

Arbeits-Nachweis
und Stellenvermittlung
Herberge zur Heimat
Telephon Nr. 58
mietet und vermietet für bald und Neujahr:
Mägde, Knechte, Pferdejungen, sowie
verheir. Knechte und Lohngärtner.
Sucht einen **Leutevogt** und ein **besseres Stubenmädchen** für bald, und empfiehlt eine **Viehschleußerin** und einen **Stellmacher.**

Einen Lehrling
sucht für bald oder später
Heinrich Freyer,
im Rathause.

Eine Wohnung im ersten Stock, 4 Zimmer Küche und Nebengelaß, per bald zu vermieten und April 1912 zu beziehen. Auf Wunsch Badeeinrichtung. **M. Polifka.**

Eine 2fenstrige Stube mit Beigelaß per 1. Januar 1912 zu beziehen.
Klosterstraße 7.

In meinem Hause Ring 21 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beigelaß, per 1. Januar 1912 beziehbar, zu vermieten.
M. Gottheiner, Ring.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermieten bei **Wietzorek**, Langestraße 5.

Gut möbliertes Zimmer
Wilhelmstr. ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer
im 1. Stock zu vermieten **Bahnhofstr. 2.**

---

2 Stuben mit Zubehör
und großer Garten
sind bald zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Theodor Loewy**, Ring.

Kontor mit anstoßendem Zimmer, **Getreidespeicher** und **Lagerräume** sind sofort zu vermieten
Wilhelmstraße 2.

Eine Wohnung, im ersten Stock gelegen, für 140 Mk. jährlich vom 1. Januar 1912 ab zu vermieten. W. Drescher.

renen von Benghasi auf rund 4000, zweifellos ist jedoch diese Ziffer bedeutend übertrieben.

— Ueber schwere Verluste der Italiener wird aus Mailand gemeldet: die großen norditalienischen Blätter veröffentlichen über die vorgestrige Schlacht bei Tripolis ausführliche, aber einander widersprechende Berichte, aus denen hervorgeht, daß die arabische Bevölkerung mit den Türken gemeinsame Sache gemacht und durch anscheinendes Unterwerfen den italienischen Oberbefehlshaber irregeführt hat. Die italienische Infanterie hat sehr bedeutende Verluste erlitten. Nach den Mitteilungen eines Berichterstatters sollen einige hundert Mann gefallen sein. In Oasen in der Umgebung der Stadt fand man Hütten, die mit Munition und Gewehren angefüllt waren. Ueber die Stadt Tripolis wurde der Belagerungszustand verhängt und unter Androhung der Todesstrafe die Auslieferung aller Waffen anbefohlen. Offenbar hatte man den Arabern bisher ihre Waffen gelassen, weil man sie für Freunde der Italiener und Feinde der Türken angesehen hatte.

Der Waffengang um Tripolis.

Nach Briefen aus Benghasi hat das Bombardement der Italiener dort große Verheerungen angerichtet und eine große Panik hervorgerufen. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude sind zerstört. Die Malteserkirche ist zum Teil eingestürzt, wobei acht Personen getötet und zehn verwundet wurden. Des weiteren wird gemeldet, daß das britische Konsulat schwer beschädigt und der englische Konsul verletzt wurde. Ferner wurden mehrere jüdische englische Staatsangehörige, die in das Konsulat geflüchtet waren, getötet oder verwundet. Die Briefe schätzen die Zahl der Getöteten unter den Eingeborenen auf 4000. (?) Auch die Zahl der gefallenen Italiener wird sehr hoch angegeben, doch bezeichnet die „Agenzia Stefani" die türkischen Meldungen über angebliche schwere Verluste der Italiener in den Kämpfen um Benghasi als übertrieben. Sie gibt die Verluste der Italiener auf 109 an.

Wie der „Agenzia Stefani" weiter aus Benghasi gemeldet wird, sahen sich die italienischen Truppen bei ihrer Landung einer feindlichen Streitmacht von 500 oder 600 regulären Soldaten, die durch 4000 oder 5000 Araber verstärkt waren, gegenüber. Die Verluste der Türken und insbesondere der Araber waren bedeutend. Die Zahl der Toten beträgt etwa 400, die Angaben über die Zahl der Verwundeten schwanken zwischen 800 und 1200. Die Verluste des Feindes würden noch größer geworden sein, wenn der Einbruch der Dunkelheit nicht seine Flucht in das innere des Landes begünstigt hätte. In der Stadt blieben während der Nacht nur sehr wenig Menschen zurück, welche die Toten bestatteten und die Verwundeten fortschafften. Daraus erklärt es sich, daß die Italiener am folgenden Morgen, als sie die Stadt besetzten, fast keinen Widerstand fanden. Die Nachricht von der Niedermetzelung einer christlichen Mission bei Benghasi wird als unrichtig bezeichnet.

Am 22. Oktober folgte auf den Angriff auf die Vorposten der Italiener eine Erhebung der Araber der Oase, welche einen Flankenangriff auf die Italiener ausführten, der zweifellos seit einigen Tagen vorbereitet war. Das Vorgehen wurde eingeleitet durch Scharen arabischer Reiter, die unter den dunklen Uniformen der Türken durch ihre weißen Mäntel hervorstachen. Diese Reiter warfen sich mit großer Wucht gegen die italienischen Linien, wurden aber durch Gewehrsalven der Italiener aufgehalten und mit Verlusten zurückgetrieben. Zu derselben Zeit griff türkische reguläre Infanterie, gedeckt durch Mauern und Garten, auf den anderen Seiten an und versuchte, die Italiener durch heftiges, aber nicht sehr wirksames Feuer zurückzutreiben. Während dieses Kampfes griffen die Arabertrupps aus der Oase, die sich hinter Bäumen verborgen gehalten hatten, ein und gingen in einem Flankenangriff gegen die italienischen Linien vor. Die Italiener machten, ohne Verluste zu erleiden, auch gegen diese Seite durch ein schnelles Manöver Front und es gelang ihnen, einen Teil der aufständischen Araber zu umzingeln und ihnen große Verluste beizubringen. Die Feindseligkeiten der Araber, die sich in der Oase zerstreut hatten, hörten auch nach dem Kampfe nicht auf.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Aus Tripolis schreibt die „Frankfurter Zeitung": Nach zuverlässigen Mitteilungen betragen die italienischen Verluste am 23. Oktober 300 Tote und viele Verwundete, darunter viele Offiziere. Viele Verwundete wurden entsetzlich verstümmelt. Durch diese Vorfälle hat sich die allgemeine Lage völlig verändert. Der Krieg beginnt erst. Die sofortige Entsendung von Verstärkungen ist unvermeidlich. Die Eingeborenen, selbst in den Städten, lehnen sich vorläufig nur gegen die Italiener auf, doch könnte die Bewegung leicht allen Europäern gefährlich werden. Bisher sind 30.000 Eingeborene eingetroffen, ganze Stämme mit zahlreichen Kamelen und großen Vorräten. Auch ist es gelungen, große Geldsummen den Truppen zuzusenden. Schon vor einigen Tagen sollen arabische Truppen eine italienische Kolonne überrascht und niedergemacht haben.

Rom, 26. Oktober. Ein Drahtbericht des Korrespondenten der „Voss. Ztg." meldet: Nach Telegrammen des „Secolo" aus Tripolis soll der Angriff der Araber am Montag den Italienern gegen 100 Mann gekostet haben. — Bis jetzt sind in Tripolis 40 Araber standrechtlich erschossen worden. Die Hinrichtung von sechs Arabern erfolgte gestern morgen im Hofe der Gewerbeschule. Ihr mußten dreihundert verhaftete Araber beiwohnen, die nach Verlesung des Todesurteils Beifall klatschten und Evviva riefen. — „Secolo" versichert, daß bald noch eine Infanterie-Brigade abgehen werde, um die Besatzungen von Tripolis, Homs und Meselata zu verstärken. Der „Tribuna" zufolge werden die zweitausend verhafteten Araber nicht fusiliert sondern auf die Termitisinseln überführt werden.

— Der Kawas des deutschen Konsulats in Tripolis, der erschossen worden ist, war, wie aus Rom gemeldet wird, beschuldigt, während des Gefechts bei der Oase von Tripolis einen schwerverwundeten italienischen Soldaten erdolcht zu haben. Bei der kriegsgerichtlichen Verhandlung leugnete er alles; aber mehrere Zeugen, darunter ein arabisches Mädchen, das die Tat vom Fenster aus beobachtet haben wollte, bezeichnete ihn als den Täter. Der Mann hatte sich mit dem blutigen Dolche in der Hand in das deutsche Konsulat geflüchtet. Vor der Vollstreckung des Urteils, das durch Erschießen von hinten erfolgte, hielt er die Versicherung seiner Unschuld aufrecht.

Türkei.

Türkische Kriegsberichte bleiben dabei, daß die Italiener in den italienischen Kämpfen in Tripolis und in Cyrenaika schon empfindliche Verluste erlitten hätten, die in diesen Berichten auf etwa 2000 Tote und Verwundete beziffert werden; die türkischen Verluste an Toten und Verwundeten sollen nach diesen Meldungen nur 250 Mann betragen, wobei sogar die gefallenen oder verwundeten Araber mit eingerechnet sind. Indessen dürften diese türkischen Berichte ebensowenig zuverlässig sein, wie die italienischen Angaben über die eigenen Verluste, die ja nach allen Behauptungen aus italienischer Quelle verhältnismäßig geringfügig sein sollen. — Die türkische Deputiertenkammer hat beschlossen, während der weiteren Dauer des Krieges mit Italien wöchentlich drei Sitzungen abzuhalten. Das Zentralkomitee der jungtürkischen Partei in Saloniki richtete an die dortige Bevölkerung eine Proklamation, welche zur Bewahrung von Besonnenheit und Ruhe auffordert und die sich in breiten Volksschichten kundgebende übergroße Kriegsaufregung als der osmanischen Nation unwürdig bezeichnet. Die Proklamation gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es mit Hilfe der getreuen Senussi, Berber und Araber gelingen werde, die Italiener wieder aus Tripolis zu verjagen.

— An der Thessalischen Grenze sind nach Meldungen aus Saloniki auf türkischer Seite die Vorbereitungen für einen großen Aufmarsch gegenwärtig stark im Gange. Die Griechen ihrerseits haben ihre Stellungen gegenüber Domenikon durch zwei Batterien verstärkt. Auf türkischer Seite werden weitere Reservebataillone, Geschütze und Munition gegen die Grenze in Bewegung gesetzt.

England.

Die stattgefundenen Veränderungen im englischen Kabinett, als deren wichtigste der Aemteraustausch zwischen Churchill, dem bisherigen Minister des Inneren, und Mac Kenna, dem bisherigen Marineminister erscheint, haben vor allem in England selbst Erstaunen hervorgerufen. Die Auffassung von ihrer Bedeutung ist eine verschiedene; in mehreren Londoner Meldungen gibt sich die Meinung kund, daß die Ministerveränderungen politische Bedeutung hätten, die noch hervortreten würde. — Das Unterhaus trat am Dienstag zu seiner Herbstsitzung zusammen. Infolge einer Anfrage aus dem Hause stellte der Premierminister Asquith eine Regierungserklärung über Marokko und andere schwebende Fragen der auswärtigen Politik zu einem geeigneten Zeitpunkt in Aussicht.

Amerika.

Präsident Taft hielt in Huron in Süddakota eine Rede, in welcher er erklärte, er werde an seinem Veto gegen die Tarifgesetze so lange festhalten, bis der amerikanische Kongreß Tatsachen vorbringen könne, durch welche die neuen Tarifsätze begründet würden.

Die südamerikanische Republik Columbien soll eifrigst Rüstungen betreiben und ferner mit der Befestigung von Tumacos und Buenaventuras, zweier wichtiger Küstenplätze Columbiens, beschäftigt sein. Es ist noch nicht ganz klar, wodurch die militärischen Vorkehrungen Columbiens hervorgerufen worden sind.

China.

Aus China werden neue Erfolge der Rebellen gemeldet, sie besetzten die Städte Changsha, Nanking und Kiukiang; die kaiserlichen Truppen wurden überall zum Rückzug gezwungen. Die offiziöse Pekinger Meldung von einer angeblichen vollständigen Niederlage der Rebellen und ihrer Einschließung durch die Kaiserlichen hat sich demnach als Schwindel herausgestellt.

London, 26. Oktober. Der Fall von Sianfu und die anhaltende Untätigkeit des Generals Yintschang, der sich vor der überlegenen feindlichen Artillerie fürchtet, sind von böser Vorbedeutung für die Regierung. Inzwischen meldet Reuter aus Peking, daß die Städte Nantschang, Kweiling und Sukan zu den Rebellen übergingen, gegen die gestern von neuem 5000 Soldaten aus Peking abmarschierten. Immerhin wird es von dem Berichterstatter der „Daily News" als ein höchst bemerkenswertes Kennzeichen der Lage betrachtet, daß überall, wo die Revolution hinkommt, wenig oder gar kein Kampf stattfinde. Die Städte erklären sich für die Rebellen, die Beamten fliehen, und die Revolutionäre sind durch eine Art pénétration pacifique Herren der Gegend. Das war von den Insurgenten vorausgesagt worden, und nichts kennzeichnet allerdings schlagender die Schwäche der Regierung. Ihre Proklamationen unterzeichnen die Rebellen, wie der „Morning-Post" aus Schanghai gemeldet wird: „Republikanische Regierung Chinas." Eine solche Kundmachung, die offen in Schanghai verteilt wird, fordert die Bürger auf, keine Steuern mehr zu zahlen, bis die Republik erklärt ist. (Voss. Ztg.)

Schanghai, 26. Oktober. Alle Deutschen aus Ping Siang sind auf Wunsch der chinesischen Werkleitung, da Unruhen wegen des Geldmangels befürchtet werden, in Hankau eingetroffen. Der Fall Kiuklangs bestätigt sich. In der Stadt und Umgebung von Kanton ist alles ruhig. Acht fremde Kriegsschiffe, darunter das deutsche Kanonenboot „Tsingtau", liegen vor Kanton.

Kanton, 25. Oktober. Durch den heutigen Bombenanschlag sind im ganzen einundzwanzig Menschen getötet, achtzehn verwundet und sieben Häuser beschädigt worden. Der Täter selbst, der ein Eingeborener aus dem Sunning-Distrikt ist, wurde tödlich verwundet.

Provinzielles.

— Jagdbesuch des Kaisers. Der Kaiser wird auch in diesem Jahre wieder in Schlesien einen mehrtägigen Jagd-Aufenthalt nehmen. Soweit bisher feststeht, wird er am 23. November zum Besuch des Grafen Thiele-Winckler in Moschen eintreffen. Von hier folgt der Kaiser am 26. November einer Einladung des Grafen von Franken-Siestorpff nach Zyrowa, wo der Aufenthalt bis zum 27. oder 28. November in Aussicht genommen ist. Von da erfolgt die Weiterreise nach Pleß.

— Konservativer Parteitag für Schlesien. Wie bereits gemeldet, findet Sonntag, den 29. Oktober mittags 1/2 12 Uhr im großen Saale des „Konzerthauses" in Breslau, Gartenstr. 39/41 ein konservativer Parteitag für Schlesien statt. Auf demselben wird zunächst der bekannte Vertreter mittelständischer Fragen und Wünsche im preußischen Landtage, Abgeordneter Malermeister Hammer — Zehlendorf bei Berlin einen Vortrag über „Mittelstandsphrasen und wahre Mittelstandsarbeit" halten. Sodann folgt eine Ansprache des Führers der Konservativen Partei, des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Herrn v. Heydebrand über die allgemeine politische Lage. Nach beiden Vorträgen Diskussion. — Die Vorträge werden angesichts der gegenwärtigen politischen Zustände in unserem Vaterland in allen Kreisen die größte Beachtung finden. Herr Abgeordneter Hammer ist seit Jahren der parlamentarische Vorkämpfer der Mittelstandsinteressen. Im Kaufmanns- und Handwerksstand weiß man ihm Dank für sein energisches Eintreten für die Forderungen und Wünsche dieser Stände. Ebenso werden die Ausführungen des in den letzten Jahren so viel genannten Führers der konservativen Partei Herrn von Heydebrand über die politische Lage gerade angesichts der Parteikämpfe im Innern und mitten in den entscheidungsvollen Fragen der äußeren Politik die weitgehendste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Parteitage sind bereits jetzt so zahlreich erfolgt, daß auf einzelnen Strecken am nächsten Sonntag Vormittag Extrazüge fahren werden.

Die Teilnahme am Parteitage ist nur gegen Eintrittskarten gestattet. Dieselben sind laut Inserat in heutiger Nummer durch Herrn Landschaftsdirektor v. Spiegel oder das Bureau der Deutsch-Konservativen Partei für die Provinz Schlesien, Breslau II, Tauentzienstraße 49, zu beziehen..

Groß-Wartenberg, 24. Oktober. Am Sonntag fand im benachbarten Klein-Kosel im Garten des Besitzers Wanzek eine sozialdemokratische Versammlung unter freiem Himmel statt, die der Arbeitersekretär Stöhr aus Breslau einberufen hatte und in der der sozialdemokratische Reichstagskandidat für den hiesigen Wahlkreis, Parteisekretär Klippel aus Breslau sprechen sollte. Dieser war aber nicht erschienen; für ihn bemühte sich Arbeitersekretär Stöhr eine Stunde lang, den Zuhörern zu beweisen, daß die Sozialdemokratie der einzige Freund des Arbeiters und kleinen Landwirts sei, daß sie der Religion und der Ehe nicht feindselig gesinnt sei usw. Seine Ausführungen fanden bei den Zuhörern, die sich zum größten Teil aus Mitgliedern der hiesigen christlichen Arbeitervereine zusammensetzten, sehr wenig Anklang. Ihm trat der Sekretär der katholischen Arbeitervereine Schlesiens, Hornig aus Breslau, in einstündiger Erwiderung entgegen. Er widerlegte seine Ausführungen und wies darauf hin, daß die Sozialdemokraten nur bezweckten, den Arbeiter und kleinen Landwirt mit schönen Versprechungen einzufangen. Seine Ausführungen fanden bei den Zuhörern volle Zustimmung und endeten mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. Der Sozialdemokrat suchte im Schlußwort einige Angaben des Zentrumsredners zu widerlegen und versprach allen denen goldene Berge, die bei den nächsten Wahlen für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei stimmen würden. Die Ungeduld der Zuhörer und die zunehmende Dunkelheit zwangen ihn schließlich zum Schluß der Versammlung. (Schles. Ztg.)

Breslau. Unter dem Verdacht, am 17. d. M. seine Frau erdrosselt und sie, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken, am Bettpfosten aufgeknüpft zu haben, wurde am 25. d. M. ein Eisenbahnbremser a. D. namens Karbe von der Bohrauerstraße 6 in Untersuchungshaft genommen. (Schles. Ztg.)

— Landung eines französischen Luftballons in Schlesien. Am 24. Oktober, vormittags 9 Uhr 20 Minuten, landete in der Nähe von Wallwitz bei Freystadt i. Schles. der französische Freiballon „Emulation du Nord Nr. 7". Der Ballon war am 23. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Lille in Nordfrankreich aufgestiegen, um an einer Wettfahrt teilzunehmen. Der Ballon hat also die in der Luftlinie etwa 810 Kilometer betragende Strecke in noch nicht 17 Stunden zurückgelegt. Er hatte eine Höhe von 2200 Meter erreicht. Geführt wurde der Ballon von dem Inhaber einer Waffenfabrik in Lille namens Charles Crombez. Außer ihm befanden sich noch zwei Herren in dem Ballon. Bei der Landung wurde eine Telegraphenleitung zerstört, im übrigen vollzog sich die Landung glatt. Nachdem sich die Luftschiffer auf dem kgl. Landratsamt legitimiert hatten, konnten sie von Freystadt aus mit der Eisenbahn die Heimreise antreten. Das Gerücht, daß es sich um französische Offiziere handelt, welche Rußland zu erreichen suchten, bestätigt sich nicht.

Beuthen OS., 24. Oktober. Auf dem Wege von der Kreiskasse in Olkusz nach der Fabrik ist der Kassierer der Zementfabrik Ogradzienier im Kreise Sosnowice überfallen und verletzt worden. Es wurden ihm gegen 10 000 Rubel geraubt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Beuthen, 25. Oktober. Unter der Anklage des Münzverbrechens hatten sich die in den zwanziger Jahren stehenden Grubenarbeiter Paul Sewerin und die beiden Brüder Wilhelm und Robert Noras aus Wessola im Kreise Pleß heute vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Die Angeklagten haben sich falsche Zweimarkstücke verschafft und im Mai d. J. in vier nachgewiesenen Fällen in den Verkehr gebracht. Der wegen Eigentumsvergehens mit neun Monaten Gefängnis vorbestrafte Paul Sewerin wurde zu 1 Jahr 6 Monaten verurteilt, Wilhelm und Robert Noras erhielten je 9 Monate Gefängnis.

Ratibor, 24. Oktober. Der Arbeiter Zientek hat in einem Streit den Arbeiter Dlugi erschlagen.

Neumarkt, 25. Oktober. Die in diesem Jahre hier erbaute neue Hochdruckwasserleitung ist seit einigen Tagen im Betriebe. Sie ist erbaut nach dem „System Brosig-Scheven D. R.-P." unter Anwendung eines Delphinpumpwerkes und wird mit elektrischer Kraft angetrieben. Die Anlage eines Turmes mit Hochdruckbehälter erübrigte sich infolgedessen. In Schlesien ist es das erste städtische Wasserwerk, welches nach diesem System erbaut worden ist. Es sind Zentrifugalpumpen von je 20 cbm Stundenleistung aufgestellt. Der Antrieb erfolgt durch Elektromotoren von 10 PS Dauerleistung, welche mit den Pumpen direkt verkuppelt sind. Steigert sich in Zukunft der Wasserverbrauch, so kann jederzeit eine weitere Pumpe aufgestellt werden, da die erforderlichen Anschlüsse vorgesehen sind. (Schles. Ztg.)

Bunzlau, 25. Oktober. Ein noch glimpflich abgelaufener Zusammenstoß zwischen Automobil und Schnellzug ereignete sich in der Nähe unserer Stadt. In der Nacht zum Mittwoch kam der Wäschefabrikant Adolf Hammer von hier mit seinem Automobil, in dem außer ihm noch einige Herren saßen, von Liegnitz gefahren, um beim Bahnhof von Kaiserswaldau den Bahnübergang zu passieren. In demselben Augenblicke wurde die Schranke herabgelassen, die von dem rasch daherkommenden Auto durchschlagen wurde, worauf dieses auf dem Geleise stehen blieb. Gleichzeitig kam der Berliner Nachtschnellzug herangefahren, der den hinteren Teil des Autos zertrümmerte. Nur dadurch, daß die Insassen des Automobils im vorderen Teile desselben saßen, sind diese mit dem Leben davongekommen. Sie wurden zwar herausgeschleudert, blieben jedoch glücklicherweise unverletzt. Der Schnellzug hielt auf der Unfallstelle und kam mit einiger Verspätung hier an. Wie dem „N. C." mitgeteilt wird, ist die Schuld auf das zu späte Schließen der Schranke — die zweite Schranke nach Bunzlau zu soll überhaupt offen geblieben sein — zurückzuführen. — Hier, in Naumburg am Queis und vermutlich auch in anderen Orten hat ein in mittleren Jahren stehender Mann, der sich für einen Monteur oder Elektrotechniker ausgibt und sich Paul Richter nennt, Betrügereien verübt und Bargeld, Logis und Essen erschwindelt.